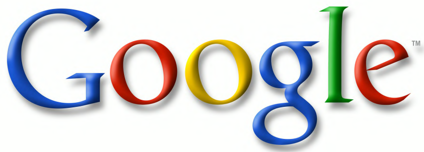





HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Geschlechtswechsel im Französischen.

Ein

Versuch der Erklärung desselben.

(I. Ursprüngliche Neutra.)

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

an der

Georg-Augusts-Universität zu Göttingen

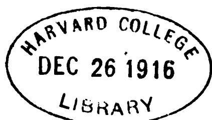
von

Hermann Sachs.

Frankfurt a. O.

Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn.

1886.



Vorliegende Arbeit ist nur ein Theil der bei der hohen philosophischen Facultät der Georgia-Augusta zu Göttingen eingereichten Abhandlung, die später als Ganzes erscheinen wird.

Herrn

Professor Dr. Karl Vollmöller

in

Verehrung und Dankbarkeit

gewidmet.

Ohne uns auf eine nähere Untersuchung der über den Ursprung der Sprache aufgestellten Hypothesen einzulassen, können wir mit Jacob Grimm, kleinere Schriften III, 352, dem Satze zustimmen, „dass alle und jede Wörter in der menschlichen Einbildungskraft beruhend einmal aus lebendigem Ruf oder Zuruf hervorgegangen sind, sich dem Gedächtniss eingeprägt, weiter getragen und im Trieb der Nachbildung entfaltet haben.“ Von der Klasse der Nomina entstanden zuerst die Eigennamen, und aus diesen entwickelten sich in Folge der Uebertragung auf gleiche und ähnliche Personen und Gegenstände die Appellativa. Im weiteren Fortgang vom Sinnlichen zum Uebersinnlichen erblühte dann die zahllose Menge der abstracten Wortbildungen, die der sich immer weiter entwickelnde menschliche Geist nicht mehr entbehren konnte. Vgl. Locke, Essay on Human Understanding III, 1 und Müller, Lectures on the Science of Language S. 373.

„Dass nun bei der Bildung der Substantiva die geschlechtliche Auffassung der Dinge wenigstens oft gerade auf den Auslaut der Stämme influirt und in diesem einen Ausdruck gesucht hat oder in andern Fällen auch umgekehrt durch die Natur des Auslautes motivirt wurde,“ das geht zur Genüge aus dem Umstande hervor, dass z. B. in den indogermanischen Sprachen mit gewissen Auslauten resp. Suffixen sich auch ein gewisses Geschlecht zu verbinden pflegt. Man vergl. darüber Lattmann, Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Neue Folge I. Jahrgang 1867 I, und Delbrück, Syntaktische Forschungen IV, 5. Bei letzterem finden wir an einer Anzahl von Beispielen nachgewiesen, dass schon in vorgriechischer Zeit den Stämmen auf -ā (erste Declination) das weib-

liche Geschlecht, denen auf -a (zweite Declination) das männliche und sächliche eigen war, dass mit den Suffixen -ti und -tāt das fem., mit dem Suffix -as das neutr. (nur vereinzelt das fem.) verknüpft wurde etc.

Mit Recht stellt daher die jüngere Richtung der Sprachvergleicher bei Untersuchungen über das Genus die äussere Form in den Vordergrund und macht von dieser aus Rückschlüsse auf die Entstehung. Erst durch die Beachtung dieser lautlichen Verhältnisse gewinnt die Untersuchung feste Umrisse und einen Inhalt von geschichtlicher Bestimmtheit, den eine nicht bloss mit dem Allgemeinsten sich begnügende Sprachforschung niemals vernachlässigen darf. Die Schaffung des grammatischen Geschlechts in der Sprache ist, um einen Ausdruck Pott's zu gebrauchen, eine grossartige Prosopopöie, die in eine Zeit zurückreicht, welche weit hinter unsern Blicken liegt, und wir können daher nur an der Hand klar daliegender Thatsachen einiges Licht in jene dunklen Regionen hineinbringen. Der Uebergang vom sexus zum genus war ja schon zur Zeit der Abfassung der vedischen Hymnen vor sich gegangen, und der Kampf zwischen beiden ist in den indogermanischen Sprachen, welche für uns nur in Betracht kommen, so weit wir sie verfolgen können, anzutreffen. Vergl. Wilhelm Meyer, die Schicksale des lateinischen Neutrums im Romanischen S. 5.

Das psychologische Moment, auf welches Grimm im dritten Bande seiner Grammatik so viel Gewicht legt und welches auch Pott bisweilen, z. B. bei Ersch und Gruber, Encyclopaedie, Artikel „Geschlecht“, allzu sehr in den Vordergrund stellt, ist nur als Factor zweiter Instanz anzusehen. Arbeiten, wie die von Rinne, das grammatische Geschlecht vom allgemein-vergleichend-sprachwissenschaftlichen Standpunkt aus dargestellt, Programm des Stifts-Gymnasiums in Zeitz 1857, und Oswald, das grammatische Geschlecht und seine sprachliche Bedeutung, Paderborn 1866, welche sich dieser letzteren Richtung anschliessen, mögen zwar manches Richtige treffen, doch wird nicht Alles darin streng historischer Forschung Stand halten können.

Die letzten und schwierigsten Probleme über das Genus, z. B. die Frage, aus welchen Gründen gewisse Begriffe unter ein gewisses Geschlecht subsumirt worden, gehören, wie aus dem Gesagten leicht ersehen werden kann, nicht in das Gebiet der Einzelsprache, sondern in das der Gesammtsprache. Bei Untersuchungen über das Genus der Einzelsprache kann es vor allen Dingen nur darauf ankommen, den Wechsel innerhalb derselben zu constatiren und nach den Gründen zu forschen, weshalb derselbe eingetreten sein mag.

Für das Französische soll nun die vorliegende Abhandlung einen Erklärungsversuch der einzelnen Erscheinungen liefern und durch reichhaltiges Material aus den verschiedenen Perioden der Sprache einen Beitrag zur historischen Syntax bringen.

Absolute Vollständigkeit in der Sammlung zu erzielen, reicht nahezu an die Grenzen der Unmöglichkeit. Dass jedoch eine annähernde Vollständigkeit erreicht ist, dafür dürfte die grosse Anzahl der von meinen Vorgängern (ich erinnere hier nur an Palsgrave, Esclaircissement; Vaugelas, Remarques; Ménage, Observations; Darmesteter und Hatzfeld, Le XVIe siècle; Ulbrich, Zeitschrift für rom. Philologie III. u. s. w.) und mir benutzten, im Verlaufe der Arbeit näher bezeichneten Texte sprechen.

Was die Erklärung anbetrifft, so sind, soweit ich schauen kann, alle Gruppenerscheinungen berücksichtigt. Aeussere und innere Wortform sind die Grundlagen, von denen ich bei der Untersuchung ausgegangen bin.

I.

Ursprüngliche Neutra.

Da das lateinische Neutrum gerade in derjenigen Declination, wo die Endungen für das Masculinum am prägnantesten ausgeprägt waren, nämlich in der zweiten, diesem formell am nächsten stand, so ist es bei dem summarischen, fast ausschliesslich auf die Endformen begründeten Verfahren

der Umbildung in den neuen Sprachen hauptsächlich in demselben aufgegangen, was wir für das Französische aus den nom. sing. und acc. plur. der alten Sprache sowie aus den Pluralformen der neuen ersehen können. Afrz. *temples* = *templus* und *templos,* nfrz. *temples* = *templos;* afrz. *vins* = *vinus* und *vinos,* nfrz *vins* = *vinos,* afrz. *chiefs* = *capitus* und *capitos,* nfrz. *chefs* = *capitos.*

Dieser Wandel konnte natürlich nicht plötzlich vor sich gehen, sondern wurde allmählich im Volks- und frühen Mittellatein vorbereitet. Man vergl. darüber Appel, De genere neutro intereunte in lingua latina, Erlangen 1883, der, auf die Schuchardt'schen und Corssen'schen Untersuchungen sich stützend, die einzelnen Erscheinungen näher betrachtet und auf S. 83 ff. eine grosse Anzahl von Belegen aus den verschiedenen Perioden der Sprache beibringt: *blitum* graec. Plaut. — *blitus* Titin. Pallad.; *castellum* neutr. Cic. — *castellum quem* Corp. Inscr. 1,119 a. 117 a. Chr., *castelli* plur. Paul. dig. 30,41; *forum* Plaut. — *forus* Lucid. Isid. 18, 15,1. —

caduceum Gell. Macrob. Serv. etc. — *caduceus* Cic. etc.; *cornu* Plaut., *cornum* Lucr. etc. — *cornus* masc. Varr. Cic. Plin. —

castra plur. Plaut. — *castrum hunc* Corp. Inscr. 5, 54, 18, *castros duos* Charta a. 775; *cerebellum* Titin. — *cerebellus* Oribas. 20, 17. —

beneficium Plaut. etc. — *hunc beneficium* Marini 96 a. 627; *concilium* Plaut. etc. — *concilios* acc. plur. Lex Long. —

Argos neutr. graec. Varr. etc. — *Argi* plur. Att. etc.; *melos* graec. Naev. trag. 25 etc. — *melos* masc. Cato, Pacuv. —

caput Liv. Andron. etc. — *caput* masc. Oribas. 8, 30; *marmor* Enn. etc. — *marmorem* acc. Plin. Val. —

animal Ter. etc. — *animalem* Lex. Long.; *facinus* Plaut. etc. — *assuetus facinus* Chron. Casin. Mon. Germ. Scr. 3, 226. 7.

Ist nun auch das gen. masc. als der hauptsächlichste Vertreter des lateinischen Neutrums in den romanischen Sprachen anzusehen, so ist doch der Antheil des Femini-

nums an dem letzteren Genus nicht zu unterschätzen. In Folge des Gleichlauts der den Neutren im nom. und acc. plur. gebührenden Endung *a* mit dem Nominativauslaute der fem. sing. der ersten lateinischen Declination gingen eine Anzahl der ersteren schon im Vulgär- und Mittellatein in das feminine Genus über. Vgl. Appel a. a. O. S. 51 ff., wo wir z. B. folgende Belege finden:

balineum graec. Plaut. — *balineae* plur. Plaut; *myrtetum* Plaut. rud. 732. Sall. Verg. — *myrteta* Plaut. vid. 13, 1.

cingulum Varro, Paul. Festi — *cingula* fem. Ovid. Calpurn; *ganea* plur. Naev. com. 117 — *ganea* fem. Cic. Sall. Plin.

castra plur Plaut. — *castrae* dat. Exod. 32, 19 Wirc., *castras* acc. plur. Hebr. 11, 34 Clar.; *cavum* Cato, Pompon. Liv. etc. — *cava* fem. Grom., *per cavam montis* Charta a. 570 Marini pag. 1. —

arma plur. tant. Plaut. etc. — *armam* acc. Gesta regum Franc. c. 10 circa a. 725. *Ille, cujus arma est.* Lex Burgund. tit. 18 § 3; *bona* plur. Plaut. — *aurum et argentum, quod vulgo dicitur bonas* Usat. Barcinonens. c. 106.

Beispiele für gemeinromanischen Uebergang des neutr. plur. in das feminine Genus sind bei Diez, Grammatik II[4] 23 in genügender Menge zusammengetragen:

Das schon erwähnte *arma* ist it. *arma,* sp. *arma,* pr. *armas,* frz. *arme* fem. (über *arme* als neutr. plur. vgl. unten); lat. *folia* — it. *foglia,* sp. *hoja,* pr. *folha,* frz. *feuille* fem.; lat. *labra* — pr. *labra,* frz. *lèvre* fem.; lat. *opera* — sp. pr. *obra,* frz. *oeuvre* fem.; lat. *tempora* — it. *tempia,* pr. *templa,* frz. *tempe* fem. etc. etc.

Dass auch die griechische Singularendung *a* der Neutra im Lateinischen bisweilen einen Uebertritt derselben in das feminine Genus verursachte, kann nach dem Vorangehenden nicht mehr befremden. Man vergl. darüber Wilh. Meyer a. a. O. S. 93 und Appel a. a. O. S. 66 ff, wo z. B. *diadema* als neutr. bei Cato orig. Cic. Hor. Liv. etc. verzeichnet wird, als fem. dagegen bei Pompon. Apul; *schema* neutr. Naev. — *schema* fem. Plaut. Caecil; *dogma* neutr. Cic. etc. — *dogmam*

acc. Laber., *dogmatis tuae* Lucifer Caralitan. pro Athanas. 2 p. 928 etc.

Im Romanischen werden derartige Substantiva wie die Mehrzahl der Neutra als Masculina behandelt, oder sie treten ihrer Endung *a* wegen in das weibliche Geschlecht über.

Wenn wir nun näher auf das Französische eingehen, so finden wir darin eine Menge ursprünglicher Neutra in doppelter Form und doppeltem Genus vertreten, was daraus zu erklären ist, dass sowohl der Singular wie der Plural in die Sprache aufgenommen wurde. Lat. *folium* war im Afrz. als masc. in den Formen *fuel, fuil* etc. vorhanden, während aus dem Plural *folia* das fem. *fuelle, foille, feuille* hervorging; *brachium* ergab *bras* und *brachia* die Formen *brache, brace, brasse; planum — plain, plana — plaine; pratum — pré, prata — prée; *pratellum, *pratella* aus *pratulum, pratula* durch Suffixvertauschung entstanden, stellten sich im Afrz. als *prael* und *praele* dar, während im Nfz. nur noch *préau* vorhanden ist; *cerebellum* — frz. *cerveau, cerebella* — frz. *cervelle*; *tumbellum* — frz. *tombeau, tumbella* — afrz. *tombele; *valcellum* — afrz. *vaucel, *valcella* — afrz. *vaucelle; cornu* — frz. *cor, cornua* — frz. *corne; tormentum* — frz. *tourment, tormenta* — frz. *tourmente* etc. etc.

Wegen weiterer Beispiele verweise ich auf Mercier, De neutrali genere quid factum sit in gallica lingua, Paris 1879.

Reste des lateinischen Neutrums in seiner Pluralform und Pluralbedeutung im Altfranzösischen.

Eine geringe Anzahl von Wörtern, die ihre Gestalt dem Plural auf *a* der Neutra verdanken, treten uns im Afrz. noch gelegentlich in ihrer Pluralbedeutung entgegen und werden bisweilen mit der entsprechenden Verbalform verbunden. Doch gar bald gehen auch sie der Analogie folgend (vgl. oben) meist vollständig in das gen. fem. über, indem die Sprache den altfranzösichen neutralen Plural mit einem *s* versah und daraus unter Weglassung des *s* den Singular wieder ableitete.

Vgl. Tobler, Herrig's Arch. XXVI, 288 u. Jahrbuch IX, 116; Mussafia, Jahrbuch VIII, 127; Foerster, Chev. as deus espees, Anmkg. zu v. 9314 und Aiol, Anmkg. zu v. 992; Scheler, Gormund, Anmkg. zu v. 410 und Bast. de Bouillon v. 2901; Lebinski, Die Declination der Substantive in der Oïl-Sprache, Breslauer Diss. 1878 S. 3.

arme lat. arma. Im Rich. li biaus, dessen Dichter in der Behandlung des Reims allerdings ein wenig nachlässig ist, finden wir die Pluralform *ses arme* ohne *s* v. 2255 in dem Sinne von lat. *sua arma.* Ebenso steht Aiol 992 im Codex: *furent ces arme faite,* also vollkommen neutrale Pluralform und -bedeutung = ... [ecce ista] arma facta. Foerster änderte jedoch nach v. 1067: *Furent ces armes faites a vostre quise* auch hier den Vers um in: *Furent ces armes faites en vo resne.* — Im Gayd. 6913 finden wir ferner *arme qu'il ait li ont poi de durée,* wiederum plurale Verbalform auf *arme* bezogen.

aumaille, lat. animalia. *Mais qu'il i out cent almoille,* aus den Gesetzen Wilhelms bei Littré, Dict. — *cent almoille = centum animalia.*

Pernez la robe e la uitaille,
Pors e oeilles e aumaille,

Rou (Andresen) III 6952.

brace, lat. brachia. *Li reis a pris Tierri entre sa brace = ... intra sua brachia* Rol. 3939, ebenfalls vollkommen neutrale Pluralform und -bedeutung. — *Contre le roi ala lie brace levee = ... illa brachia levata* (Littré allerdings theilt ab: *ala lie, brace levee*) Chans. d' Ant. 47 vgl. Arch. a. a. O. — *brace estendue* Gui de Bourg. 3951 — *brace levee* Ren. de Mont. 91,10. — *Tost i corroit à plaine brace* aus RRose bei Littré. —

Li roi de Bel-Marin li fait telle assemblée
E li baille son filz à la brace quarrée

aus Guescl. bei Littré — *Dont parla Esclamors à le brace quarrée* Bast. de B. 2901.

Gachet will, wie Scheler in der Anmerkung zu letzterem Beispiele sagt, *à le brace quarrée* durch *à la large carrure* übersetzen, indem er unter *brace* den

Raum versteht, den die beiden ausgestreckten Arme umfassen können. Mir jedoch scheint hier sowohl wie in den vorangehenden Stellen sicher neutraler Plural in seiner ursprünglichen Bedeutung vorzuliegen. — Der Uebergang von *brasse* zu der Bedeutung „Faden, Klafter" ist uns aus der neuen Sprache genügend bekannt. Im Spanischen finden wir dieselbe schon im Cid (Vollmöller) v. 3683 vor:

Metiol por la carne adentro la lança conel pendon.
De la otra part una braça gela echo.

carre, lat. carra. In dem Oxf. Ms. des Rol. finden wir an drei Stellen: vv. 53, 131, 186 *cinquante carre* = *quinquaginta carra.*

Auch **caucemente,** lat. calceamenta, Ger. de Nevers 123, **ossemente,** lat. ossamenta, Agolant 475 und Ren. de Mont 83, 18 als Einzahl zu fassen, sieht Tobler keinen zwingenden Grund. *ossemente* = *ossements* ist ferner in der Chr. des ducs de Normandie von Benoit de Sainte-Maure anzutreffen, und zwar in v. 5994, vgl. Settegast, Ben. de Ste -M.

Dem aus dem Singular *digitus* entstandenen *doiz,* nfrz. *doigt,* steht im Afrz. noch **doie** = digita zur Seite, das sich neben *paire* am längsten als Plural der grammatischen Construction nach erhielt. *trei deie esluigna* Gormund (Heiligbr.) v. 410. — *deus doie de lart* Raoul de Houd. 461 Trouv. b. n. s. S. 193 — *a. II. doie* Gaut. de Coinci vv. 46, 290 und Chev. as deus esp. 9314. — *L'une tint l'autre par la doie* Guill. de Pal. 7080. — *Simons vint a Bertain si la prent par la doie (illa digita)* Berte aus gr. p. 2856. — *Mes tu n'en es pas à deux doie* aus RRose bei Littré. — *li brans trence l'espaule et le coree e trois deie de l'eschine,* aus Partonop. von Tobler, Arch. a. a O., belegt.

lenge, lat. ligna. *dient as pelerins qu'il aportent le laigne (illa ligna) si feront un fu,* Chans. d' Ant. II, 298, vgl. Tobler, Arch.

membre, lat. membra. *membre, vie e honur e peiz e lealte* Rou I 2139 — *membre, vie e honur partout li*

gardereit ib. I 2146. — *por perdre membre ne por vie* ib. II 7596. In allen diesen Stellen kann *membre* schwerlich als sing. gefasst werden; man verliert z. B. nicht „Glied und Leben", sondern „Glieder und Leben". Vielleicht liegt auch in *sa membre e sa vie* Benoit, Chr. d. ducs de N. 6802 Pluralbedeutung von *membre* vor. Foerster, Zs. I 153 will darin allerdings entschiedene Singularform erkennen.

mile, milie, lat. milia. IIII. *cenz milie* Rol. 715. — *n'ot plus bele à cent milie,* aus Ch. des Sax. I, 212. — *Voire deus cens, voire deus mile* RRose (Mich.) 5819. Das heute noch inflexible *mille* im Plural ist Rest des lat. neutr. plur. in seiner ursprünglichen Bedeutung.

paire, lat. paria. *plus de C. paire* Méraugis (Mich.) 39, 25, vgl. Foerster, Ch. as deus esp. Anmkg. zu v. 9314, wo ausserdem noch pluraler Gebrauch aus Ren. le Nouv., Fl. und Flor., Guill. Guiart verzeichnet wird. Lebinski a. a. O. bringt Belege aus Crestiens Erec e Enide 6617 und Guill. d'Angl. S. 167 bei. — *Que des colors i a cent paire* aus RRose bei Littré. — *cent paire* und *trois paire de murs* aus Joinville ib.

prée, lat. prata. Auch hier kann im Altfranzösischen oft Pluralbedeutung in neutraler Form vorgefunden werden. vgl. Jahrbuch IX 116, wo Tobler eine Anzahl von Stellen anführt, in denen sich *prée* sehr gut von mehreren Wiesen verstehen liesse: *la prée* Gui de Bourg. 2351; *le prée* Ren. de Mont. 29, 15; *la prée* Rom. de la Charrete 1835 etc.

sestiere, lat. sextaria wird als neutr. plur. von Du Wailly, Bibl. de l'Ec. d. Chartes IV, 6, 369 aus Joinville belegt.

signe, lat. signa.

Les prophecies et le singne
Aussi que li prophete digne!

Dis. de le Pasque 81 vgl. Tobler, Arch. a. a. O.

vaisselle, lat. vascella (Grut. Inscript.)

Richars enuia par sa terre
Chevals e dras e beles quere
E vaisselle d'or e d'argent

Rou III 1411.

Mult li dona dras e deniers
Riche ueissele e bels destriers

Rou III 2573 (aber in der Hs. *A; C* und *D* haben *Riches vaisseaulx*). — *pristrent dras et vaissele e argent e ormier* St. Thomas 152, 20 B. vgl. Wilh. Meyer, a. a. O. S. 168.

Bei *vaisselle* und *membre* sind es, wie wir sehen, nur gewisse stereotype Verbindungen, die den Archaismus bewahren.

vaisselemente = vascellamenta finden wir im Rom. de Thèbes 13087 nach L. Constans, La Légende d' Œdipe (Paris 1881), appendice S. LXII.

Schwanken ursprünglicher Neutra zwischen dem masc. und fem. Genus innerhalb des Französischen.

A. Einfluss der äusseren Wortform.

I.

Einfluss der Endung *e* und Berücksichtigung des ursprünglichen lat. Genus.

Bei einer beträchtlichen Menge ursprünglicher Neutra wird ein Schwanken im Geschlecht innerhalb des Französischen dadurch herbeigeführt, dass man sie einerseits ihrer Endung *e* wegen als Feminina behandelte, andrerseits aber — und das war wohl meist gelehrter Einfluss — sie in Rücksicht auf das etymologische Genus dem männlichen Geschlechte zuwies, welches ja der hauptsächlichste Vertreter des lat. Neutrums im Romanischen ist.

Oefter ist für das starke Hin- und Herschwanken zwischen beiden Geschlechtern noch der vocalische Anlaut der Wörter in Anrechnung zu bringen, vgl. Delius, Jahrb. IX 94. Derselbe wird jedoch nie, wie das bisweilen behauptet wird, die directe und alleinige Veranlassung zum Uebertritte in ein dem etymologischen widersprechendes Genus geben; es werden immer andere äussere Formverhältnisse oder, wie wir das unten bei den später zu behandelnden ursprünglichen Masculinis und Femininis deutlich sehen können, die innere Wortform den ersten Anstoss geben.

Ich sondere daher in diesem wie in den folgenden Capiteln die vocalisch anlautenden Substantiva nicht von

denen, welche mit einem Consonanten beginnen, ist doch der vocalische Anlaut nur als secundäres Moment anzusehen.

Das feminine *e* der hier in Betracht kommenden Wörter kann nun durch directe Entwicklung aus dem *a* der lat. Pluralform hervorgegangen sein oder sonstigen lautlichen Verhältnissen resp. gelehrter Bildung sein Auftreten verdanken.

a. Substantiva auf *e* = lat. plur. *a*.

balèvre f. ist wie das Simplex vom Plural *labra* herzuleiten vgl. prov. *labra*. — *labrum* wurde vermöge seiner Bedeutung häufig in der Mehrzahl angewandt (vgl. Meyer S. 132 und Appel S. 42) und ging in dieser Form im Romanischen in das gen. fem. über. — Masculinen Gebrauch von *balèvre* finde ich bei Littré aus Ren. belegt. *Si a son balevre retret.*

cloître, lat. *claustria; it. *chiostra,* sp. *claustra,* pr. *claustra.* Die Auffassung des Klosters als eines Complexes einzelner Zellen war die Veranlassung zum pluralen Gebrauch von *claustrum* im Lateinischen und dadurch zur femininen Behandlung in den romanischen Sprachen. — Im Französischen hat sich für die neue Sprache das masc. als das allein giltige Genus festgesetzt, während in der alten Periode ebenfalls fem. Gebrauch anzutreffen ist.

Li abes l'a en conrei pris
E en la cloistre a letres mis.

Frère Anger, Dial. Grég. S. 41. — *Qu'il se clamet en la clostre de force faite de celui que paine averoit fait* (1279, Pr. de l'Hist. de Metz III, 221) in Godefroy Dict. unter *cloistre,* wo noch weitere Stellen aus demselben Werke verzeichnet sind.

enseigne verdankt seine Gestalt dem lat. *insignia,* welches wir in stereotypen Redensarten wie *insignia imperatoris, saccrdotum, regia* bei Caes., Liv., Cic. u. s. w. u. s. w. so häufig vorfinden. Littré unter Étym. zu dem Artikel *enseigne* sagt: Dans les anciens textes on trouve parfois enseigne masculin, qui vient alors directement du neutre

insigne. Dieses *insigne* kann jedoch nach den französischen Lautgesetzen nur eine Form ohne *e*, wie *ensein* ergeben; *enseigne* weist auch bei masculiner Behandlung entschieden auf *insignia* zurück, vgl. it. *insegna*, asp. *enseña*, prov. *enseigna, enseyna, essenha.*

Das in der heutigen Sprache für *enseigne* in der Bedeutung „Zeichen, Fahne“ u. s. w. angewandte fem. Genus war auch im Altfranzösischen das herrschende. Beispiele für masculine Behandlung sind nur vereinzelt anzutreffen: *cel meisme enseigne,* Dial. Grég. 61, 21. — *vray enseigne de son aspre martire,* aus dem Roman de Troïlus von Ulbrich a. a. O. belegt.

Ueber *enseigne* masc. in der Bedeutung „Fähndrich“ vgl. unten.

ente möchte ich mit Meyer S. 166 aus dem griech. ἔμφυτα ableiten. Die Bedeutung, welche im Elie de St. Gilles 1321 vorliegt, spricht für Ableitung vom Plural: *E li vergiers fu iouenes e li ante florie,* vgl. auch piem. parm. *enta.* Masculiner Gebrauch des Wortes ist in der alten Sprache sowohl wie in der neuen (hier lediglich im XVI. Jh.) nur sehr spärlich anzutreffen.

Bon ente en bon estoc Th. le mart. *128* — *un seul ente,* aus O. de Serres bei Littré.

étable, lat. stabula, mal. *establa.***) Wir haben bei der Herleitung vom Plural nicht an den einzelnen Stall, sondern an den Stallungscomplex zu denken. Man vgl. dazu das lat. *aedes* und das altengl. *wîc,* welches letztere häufig im Beowulf in der Mehrzahl angewandt wird *(mid þaere wéil-fylle wîca neôsan.* Beow. 125 — *Gewiton him þâ wîgend wîca neôsian* ib. 1126. — *geworden in wîcum* ib. 1305 etc.) Die sicher beweisenden Stellen des Altfranzösischen sprechen für herrschende fem. Behandlung; *Tot fait sa litiere en s'estable* Lyon. Yzopet 1303 — *s'estable* aus dem Lai du trot, *m'estable* aus Beaum. bei Littré. — *l'estable ouverte,* aus Bernier, La Houche Partie, B. Chrest[4] S. 310, 11 — *et de braire que l'estable fust*

**) Vgl. Meyer, S. 137.

close, Froiss. Chr. XVI 453, vgl Jahn, Das Geschlecht der Substantiva bei Froissart, Hall. Diss. 1882, S. 35. — *un estable* Erec 5060 beweist nichts. —

Im Neufrz. ist masc. Gebrauch gelegentlich im XVI. Jh. anzutreffen, vgl. Littré, wo wir *un estable* aus Calv. Inst. und La Noue belegt finden.

évangile, lat. evangelia, kat. *la evangeli* in einer Urkunde aus Valencia bei Tourtoulon, Jacme I, roi d'Aragon II. 567 vgl. Meyer S. 165. Die quattuor evangelia als Eins zu fassen war ein sehr naheliegender Gedanke. Man vergl. biblia und chronica, in denen wir einen analogen Vorgang haben.

Im Französischen ist in der alten Sprache sowohl wie in der neuen bis in's XVI. Jh. das gen. fem. überwiegend in Gebrauch gewesen. *car sainz Jehans dist enz el comencement de sue euuangile* Dial. Grég. 286, 10 — *Tant surmonte ceste evangille,* aus RRose bei Palsgrave, Esclaircissement 160. Aber auch *le saint evangille* ist ebendaselbst aus dem gleichen Werke belegt. — *La sainte euvangille* (Vie des saints, ms. Lyon 697, f°. 58ᵇ) in Godefroy unter *evangile* f. — *Saintes evangeles* (1311, Cart. de Ste Gloss de Metz, Rich. l. 10024, f°. 16 v°.) ib. — *Les sainctes evangilles furent apportees* (J. d'Arras, Melus. p. 94, Bibl. elz.) ib. — *on aporte une Evangille* aus den Ass. de Jér. und *La sainte evangile* aus Jehan Bouchet bei Littré. — *envers chacun se doibt user le conseil de l'Evangille sinon envers ceulx qui la preschent et font le contraire,* aus dem Hept. bei Gräfenberg, Beiträge zur französischen Syntax des XVI. Jahrh. Erlangen 1885, S. 19. — *L'Evangile seroit preschee,* Charron (1635) Vér. III, 9, S. 390. — In the plurell nombre all authors use *evangille* in the femynin gendre, Palsgr. Escl. S. 161. — Femininer Gebrauch tritt auch noch vereinzelt im XVII. Jh. auf. *L'Evangile au chrétien ne dit en aucun lieu: Sois dévot, elle dit,* aus Boil. Sat. bei Littré — *Monsieur Joli prêcha à l'ouverture, mais comme il ne se servait que d'une évangille* Sév. Lettr. ib.

idole ist gelehrte Bildung zu dem alten volksthümlichen

ydle, welches uns in beiden Geschlechtern entgegentritt: *un ydle d'airain* Dial. Grég. 74, 6 — *Tutes ses idles que il soelt adurer* Rol. 2619; die Oxf. Hs hat allerdings *e tuz ses ydeles* . . . — *Fruissent les murs e trestutes les idles* ib. 3664. — Bei der Herleitung der letzteren Form haben wir von Ausdrücken wie *idola colere* auszugehen, vgl. it. pr. *idola.* —

idole nun war in der neuen Sprache bis in's XVII. Jh. hinein doppelgeschlechtig. *un bel idole,* de Palissy bei Littré. — *Masques des rois, idoles animées,* aus Rons. ib. — *Brisant les idoles feints* id. ib. — *le vrai idole* id. ib. — *un idole* Charron, Vér. II, 8 S. 98 — *cette idole* aus Carloix bei Littré. — Jensen, Syntactische Studien zu Robert Garnier, Kiel 1885 citirt auf Seite 11: *un idole faux* Cornelie 717; Marc Antoine 971; *une idole* Juifves 74; Marc Antoine 1364. — Palsgrave, Escl. 170 verzeichnet masculinen Gebrauch des Wortes. — *Je le fus (je fus aisé) de voir tomber nos idoles d'un lieu où je ne les avois jamais regardés qu'avec abomination* Malherbe (Gr. Écrivains**); VI. 87 — *plaintive idole* id.; I. 54 v. 193 — *le plus vain des idoles* id.; I. 227 v. 37. — Bei Corneille (Gr. Écr) ebenfalls masc. und fem: *ces vaines idoles* IX. 315 Vèpr. et Compt. 61 — *un idole sacré* id. VI. 608 Oth. 767. — Ménage, Obs. (1675) I S. 153 bemerkt im Anschluss an die zweite aus Malherbe hier citirte Stelle: *une plaintive idole* . . . c'est de ce genre dont il est quoyque le Pere Chiflet l'aime mieux masculin. Patru, Lettre à Olinde: *Il prend l'idole, et le jetant de grande force contre terre, il le met en pièces. L'idole au dedans était plein d'or et aussitôt qu'il fut brisé, cet or parut.* — *Jamais idole, quel qu'il fût* La Font. (Lubarsch) IV, fable VIII. 17. — *une vaine idole* Racine (Gr. Écr.); III. 657 Ath. 920. — *Pallas lui envoie l'idole d'Iphthime, son amie, pour la consoler. Cet idole lui dit de ne point craindre* . . . . *L'idole lui dit qu'elle se rassure* . . . . *mais elle ne lui dit pas si son mari vit encore* id.; VI. 94 u. 95, Rem. sur l'Odyssée.

**) Ich citire bei den Grands Écrivains nach den jedesmaligen Angaben im Lexique.

joie, lat. gaudia, it. *gioja,* sp. *joya,* pr. *joja* etc. Abstracta im Plural anzuwenden war ein im Lateinischen sehr häufiger Gebrauch, der auch in die romanischen Sprachen hinübergenommen wurde. *gaudia,* welches die einzelnen Manifestationen der Freude ausdrücken sollte (vgl. Haas, Die Plurale der Abstracta im Französischen, Gött. Dissert. 1883, S. 11), ist sehr oft bei Ovid, Lucrez etc. anzutreffen, vgl. Appel S. 18 ff.

Im Französischen ist das Wort vollkommen zum fem. geworden; das masc. tritt nur sehr vereinzelt bisweilen in der alten Sprache auf. *Que mis joies est si feniz,* Ben. de Ste-Maure, Rom. d. Troie 17 707 und Chr. d. d. d. Norm. 32 038, vgl. Settegast a. a. O. S. 59 —

A la joie des oiseaus
Ke refraignent li buisson,
Me croist joies et reveaus.

Gonth. de Soignies, Trouv. b. n. s. S. 1 — *Ou joies est mult prochains* id. ib. S. 16.

miracle, pr. miracla ist wohl ebenfalls vom Plural herzuleiten. *mirabilia* mag die Veranlassung zu dieser Verwendung gegeben haben. — Im Französischen haben wir Doppelgeschlechtigkeit bis in's XV. Jh. und von da an Festsetzung des gen. masc. *veirs miracles* Alexis (Stengel, Ausg. und Abh.) 112d — *mult grandes miracles* Dial. Grég. 49, 10 — *il racontoit un miracle* ib. 130, 12. — *que dex i a miracle demonstree* Am. et Am. 3202. — *celle miracle que Dex li a monstrée* Jourd. de Bl. 2526. — *Maint miracle fait Deus,* Th. le mart. bei Littré. — Link in der Abhandlung über Phil. Mousket verzeichnet S. 30 aus der Chron. rimée: *miracle* masc. vv. 4827, 6154, 11 353, 16 621, fem. vv. 4317, 4632, 5747, 11 385, 23 983, 2876. — *E pour li biau miracle* Berte 3313 — *il fit moult belles miracles,* Joinv. bei Littré — *ce sont miracles apertes,* Guill. Machaut ib. — Palsgr. Escl. p. 171: But where as Alayn Chartier saythe *miracle gracieuse,* and the Romant of the Rose:

Cil voit que la chose est a certes
Et voit les miracles apertes,

they have bothe used myracle of the femyne gendre for bycause of the ryme. (!)

oeuvre, lat. opera (die einzelnen Verrichtungen), it. *opera*, sp. *huebra*, pr. *obra*. — Im Altfranzösischen ist das fem. das herrschende Genus gewesen: *tutes les ovres* aus Quatre livres des Rois bei Littré — *tote oeuvre* Dial. Grég. 20, 14 — *sa oeuvre* ib. 113, 19 — *L'uevre li a bien dite et recordée* Enf. Og. 181 — *d'une oeuvre dorée* Bast. de B. 6079 — *à l'oeuvre hautaine* Watr. de C. XIII, 191 u. s. w. u. s. w. — Stellen, wie Dial. Grég. 28, 16 und Auban 1137 IV L. I p. 12, wo *oeuvre* masc. ist, beweisen für die gute afrz. Zeit nichts; vgl. Meyer S. 43.

Vom XVI. Jh. an kam das masc. stark in Aufnahme und erhielt sich neben dem fem. bis in die heutige Sprache. *a dire vray tout son oeuvre semble estre tixu de ma tresme.* Al. Chartier (1529) S. 58[b] (noch XV. Jh.) — *Or pour purger ses oeuvres vicieux,* aus Marot bei Littré — *Tant est cest oeuvre et royal et chrestien,* aus Marot bei Gräfenberg S. 20. — *un oeuvre si parfaict,* St. Gelais bei Gräf. ib. — *pensa que son oeuvre seroit imparfaict,* aus Hept. ib. — *le dernier oeuvre de misericorde* Hept. (1615) LXXII. 585. — *oeuvre plus divin que humain,* aus Rab. bei Littré — *Sainct Jean dit que toutes les oeuvres de Jesus Christ ne sont pas escrites* Charron, Vér. III, 4 S. 211 — *Mais avant toute oeuvre, ils sont bien à distinguer* id. Sag. I, 23 S. 78. — *Mon petit oeuvre,* aus Rons. bei Darmestet. et Hatzf., Synt. du XVI[e] s. S. 249. — Vaugelas, Rem. (1647) S. 34 und 35 verlangt für *oeuvre* in den Bedeutungen „livre, volume ou quelque composition“ das gen. masc., in der Bedeutung „action“ dagegen das gen. fem. *„faire une bonne oeuvre“*. — Ménage, Obs. I S. 156 und 157 ist im Wesentlichen derselben Meinung, fügt jedoch hinzu: Il est aussi quelquefois masculin contre l'avis de M. de Vaugelas, lorsqu'il signifie action. On dit *le grand oeuvre* pour la pierre philosophale. — *Œuvre de Marguilliers* féminin. —

In der jetzigen Sprache haben wir das masc. nur in

den Bedeutungen: 1. Gesammtwerk, 2. Stein der Weisen, 3. (allerdings auch fem.) Bauwerk.

Das Compositum **manoeuvre** f. finden wir als masc. im XVI. Jh. bei D'Aub. Hist.: *Le principal pilotte du marquis connut au manoeuvre des deux navires,* vgl. Littré.

orgie f., lat. orgia, it. *orgie* f. plur. (Ueber den lat. Plural vgl. *joie*); masc. bei Ronsard: *Qui fuit ton saint orgie,* vgl. Littré.

paire f. vgl. oben S. 9 — masc. bei H. de Mondeville: *Deux paire de ners nessent du ventrail . . . . le premier paire tent aux yeux, le second aux oreilles,* vgl. Littré. — In der Form ohne *e* bei Corn.: *Ce pair d'amants sans par* — I. 219 Mél. 1268 var.

saie f., lat saga, prov. *saga.* Ausdrücke wie *ad saga ire, saga sumere, ponere* etc. waren im Lat. sehr gebräuchlich, und aus diesen konnte sich leicht das gen. fem. im Romanischen entwickeln. — Masc. Gebrauch von *saie* ist aus dem XVI. und XVII. Jh. nachzuweisen: *son saie,* aus Hept. bei Gräfenberg S. 21 und aus Rab. bei Littré — *il portoit toujours un saye teint en pourpre,* Amyot ib. — *Darius était vêtu d'un saie de pourpre mêlée de blanc,* Vaug. Q. C. ib.

sigle, lat. singula. Littré, Rem. unter *sigle:* Certains auteurs l'ont fait féminin; mais on doit préférer le masculin à cause de son origine neutre.

tempe f. = lat. tempora, it. *tempie,* prov. *templa.* Foerster Zs. II. 175 verwirft in seiner Recension von Müllers Chans. de Rol. zu v. 1764 den masculinen Gebrauch für die alte Sprache: Ich kenne *temple* nur weiblich und lese deshalb auch 1786 *rumpue en est la temple,* 2102 *Rut ad la temple.* — In der neuen Sprache finden wir das gen. masc. im XVI. Jh. bei Paré angewandt: *l'artere du temple*; in der Introd. desselben Werkes jedoch: *Si un malade a les yeux cavés, les temples abattues* . . . vgl. Littré.

ustensile, lat. utensilia, wird von Richelet, Dict. als masc. und fem. verzeichnet. Fontenelle, Oracles behandelt es als fem.: *Les ustensiles sacrées étaient perdues,*

vgl. Littré. — *Dont pour toute ustensile Pierre faisait subsister sa famille.* La Font. Jum, vgl. ib. — Heute ausschliesslich masc.

voile, lat. vela (vgl. *vela dare, facere* etc.), it. *vela*, pr. *vela*. In der alten Sprache wechselten masc. und fem in beiden Bedeutungen ohne jegliche Unterscheidung. Erst vom XVI. Jh. an kam durch Einfluss der Grammatiker der jetzige Gebrauch auf. — *aumbret par un voil de dolor* (NB. Form ohne *e*) *tote la bone oeuvre* aus Job bei Littré; Schleier — masc. wie heute. — *Li marinier . . . Tout regarde il a une estoile, Ne queurt-il pas tous jours d'un voile* RRose 8303; Segel — masc. — Jahn S. 48 belegt das masc. in der letzteren Bedeutung aus Froissart durch folgende Stellen: *et puis nagierent a plain voille* Chr. IV. 139. — *s'en ala a plein voille sans damage* ib. V. 270. — *et puis s'en vinrent fendant a plain voile sus yaux* ib. VIII. 134. — *et singla a plain voille* ib. VIII. 141. — *qui venoient a plein voille* ib. IX. 86 etc. — *De confort la voile tendroie* Ch. d'Orl. bei Littré; Schleier — fem. — *il tendoyt le vele,* aus Rab. bei Ulbrich a. a. O; Segel — masc. — *Pensant mettre sur sa teste certaines voiles,* H. Est. Apol. p. Hér. vgl. Littré; Schleier — fem.

Puisqu'il trouve en mes vers le vent si à propos,
Fay lui enfler le voile, et luy romp le repos

aus Rons. ib.; Segel — masc — Palsgrave sagt im Anschluss an die oben aus dem RRose angeführte Stelle: it wolde be *une* for *voylle,* for a sayle is ever used of the femynine gendre; *voile*—Schleier, wird auch bei ihm als masc. angegeben (also wie heute) vgl. Escl. S. 172. Ganz derselben Meinung sind Vaugelas, Rem. S. 461, und Ménage, Obs. S. 166. Letzterer fügt jedoch hinzu, dass *voile* masc. ist: quand il signifie un navire. *Dix grands voiles.* — Bei Corn. finden wir das masc. in einer Stelle noch da angewandt, wo heute das fem. stehen müsste: *Il venoit à plein voile;* IV. 39, Pomp. 748.

b. Substantiva auf *e*, nicht = lat. plur. *a*.

Wegen des auslautenden *e* sind folgende Substantiva als Feminina betrachtet worden: Meist gelehrte Bildungen; in den andern das *e* nach den Lautregeln.

absinthe, lat. absinthium, schwankte im XVI. und XVII. Jh. zwischen beiden Geschlechtern und wurde erst dann ausschliesslich zum fem.: *l'aluine ou absinthe appelé fort* aus O. de Serres bei Littré, — *absinthe romain* id. ib. — *toutes nos absinthes* Malh. I. 217 v. 1 — *tout absinthe* id. I. 248 v. 59 — *Cet absinthe* id. I. 250 v. 1.

amalgame m, lat. malagma, wird von Littré aus La Font. als fem. durch folgende Stelle belegt: *Ja ne feras bonne amalgame.*

anagramme, lat. anagramma. Vaugelas Rem. S. 27: *anagramme* est tousjours feminin, *une belle anagramme, une heureuse anagramme.* — Littré bemerkt: C'est une faute assez commune de faire *anagramme* masculin.

cymbale f., lat. cymbalum. Als masc. aus Mont. bei Littré verzeichnet: *Un elephant ayant à chascune cuisse un cymbale pendu et un autre attaché à sa trompe.* — Vaug. Rem. S. 378 und Mén. Obs. S. 142 verlangen fem. Behandlung.

divorce m., lat. divortium, belegt Ulbrich als fem. aus den Cent nouv: *la divorce.* — Palsgrave Escl. S. 175: dyuorse used of the bisshope of Anguillesme doutfully, as *pour en faire entre nous le diuorse.* Idem *Paris Alexandre a envoye la belle diuorse,* but I suppose *diuorse* rather to be of the masculyne gendre by cause his latyn worde is *diuortium.*

ébène f., lat. ebenum — masc. im XVI. Jh. bei Rab. Pant: *le noir ebene,* vgl Littré. — Nach Vaugelas Rem. S. 373 ist es fem.; er fügt jedoch hinzu: Ceux qui travaillent en *ebene* font ce mot des deux genres. — Ménage, Obs. S. 144 will ebenfalls das gen. fem. angewandt wissen und stellt diesen Gebrauch als den auch bei den Ebenholzkünstlern allein gültigen hin. — Voltaire gebraucht das gen. masc. noch in folgender Stelle:

Je vis Martin Fréron à la mordre attaché
Consumer de ses dents tout l'ébène ébréché,

Dial. de Peg. et du viell., vgl. Littré.

emblème, lat. emblema, wird von Richelet im Dict. als doppelgeschlechtig verzeichnet. Heute nur noch masc.

emplâtre, lat. emplastrum, war in der alten Sprache sowohl wie in der neuen bis in das XVIII. Jh. neben dem masc. als fem in Gebrauch. *puis cumandad que l'um figes li portast, si en fist une emplastre* aus QLRois bei Littré. — *Au cuer un dolereux emplastre,* RRose 5619. — *Haro! metes moi une emplastre* aus Froiss. Buiss. de jonece bei Littré — Nicot verzeichnet es in seinem Dict. als masc. — Ménage Obs. S 144: *emplastre* . . . . aujourd'hui féminin: On dit pourtant encore dans le figuré, en parlant d'un homme, *cest un bon emplastre.* (Im letzteren Falle liegt Personification eines Concretums vor) — Richelet (1680) will es als fem behandelt wissen, wogegen ihm Furetière (1690) das gen. masc. ertheilt, jedoch mit der Bemerkung: chez les médecins le peuple le fait féminin. — Racine gebraucht in einem Briefe vom Jahre 1692 ebenfalls das weibliche Geschlecht, welches dem Worte auch im Dict. de l'Acad. (1694) zugewiesen wurde: *Une emplâtre qui me défigure* Rac. VII. 34. — Im Dict. de Trévoux (1704) *emplâtre* gen. fem. — Hamilton, Gramm. 7: *Une cicatrice qui couvrait une petite emplâtre en losange,* vgl. Littré.

encre, lat. encaustum, heute ausschliesslich gen. fem., ist nach Tobler, Vorlesungen über hist. Syntax des Franz. W. S. 1879/80 im Afrz. gen. masc.**), wofür mir keine Belege zur Hand sind. — Für die neue Sprache ist masc. Gebrauch noch aus dem XV., XVI. und XVII. Jh. nachzuweisen:

Mais mon encre estoit gelé
Et mon cierge estoit souflé.

Villon, Pet. Test. XXXIX. — *au moins est sien l'encre,*

**) Die Veröffentlichung der Citate aus seinem Collegheft wurde mir auf meine Bitte von Herrn Prof. Tobler bereitwilligst gestattet. Ich sage demselben hierfür öffentlich meinen Dank.

Mont. bei Littré. — Nach Chiflet, Gramm. S. 248 ist *encre* gen. comm. —

énigme, lat. aenigma, heute fem., ist aus dem XVI., XVII. und XVIII. Jh. als masc. nachzuweisen. *Comme si les enigmes n'estoient pas proposez avec mots très-simples,* Charron, Vér. III. 3 S. 191. — *Je ne luy proposoy jamais enigme si aysé* aus Mont bei Littré. — *Ce m'est un énigme,* Malh. III. 122. — *L'énigme de Sphinx fut moins obscur pour moi,* Corn. VI. 179 Œd. 1059. — *Quel énigme est-ce-ci Madame?* id. VI. 599, Oth. 561. — Cotgrave (1611) ertheilt dem Worte das gen masc. in seinem Dict. — Richelet zieht das fem vor, welches wir bei Furetière und in der Ausgabe des Dict de l'Acad vom Jahre 1694 als das allein giltige Genus angegeben finden. — Aus dem XVIII. Jh. belegt Littré masc. Gebrauch durch folgende Stelle aus Massillon: *Ils sont un énigme inexplicable à eux-mêmes,* Petit car. Malheur.

épigramme f., lat. epigramma, war im XVI. und XVII Jh häufig als masc. in Anwendung: *Il y a un epigramme dans Martial qui est des bons* aus Mont. bei Littré. — *Il y a entre autres une sienne statue soubs laquelle est engravé cest epigramme,* aus Amyot, Marc bei Darmest et H. a. a. O. — *d'un bon epigramme,* Henri Estienne in Mén. Obs. S. 194 — *ces miens epigrammes,* Marot ib. — *Deux epigrammes, l'un françois et l'autre latin,* Corn. VI. 134, Au lecteur du Menteur. — Vaugelas, Rem. S. 32: *Epigramme.* Il est tousjours feminin Er verwirft die Meinung derer, die, wenn das Adjectiv vorangeht, das gen. masc. verlangen, das fem. dagegen, wenn dasselbe folgt. — Patru schliesst sich Vaugelas an, bemerkt jedoch, dass es bei Amyot immer masc. ist. — *Un ancien épigramme* Rac. IV. 73, Rem. sur l'Odyss. — Ménage Obs. S. 146: Il est des deux genres, comme l'a fort bien décidé M. de Balzac. Er fährt dann weiterhin fort: Quoyque ce mot au reste soit masculin & féminin, il est néanmoins communément féminin: & c'est en ce genre que je m'en voudrois tousjours servir.

épisode m., lat. episodium, ist im XVI. und XVII. Jh oft gen. fem. *cest une episodie,* D'Aub. Hist. bei Littré

— *episode* est masculin & feminin, quoy que plus souvent masculin. Vaug. Rem. S 366 — *Episode.* Il est masculin & féminin: mais . . . je le ferois plustost masculin que féminin. Et c'est aussi de ce genre que l'ont fait Messieurs de l'Académie dans leurs Sentimens sur le Cid., Mén. Obs. S. 146.

épitaphe f., lat. epitaphium, ist aus dem XVI. u. XVII. Jh. als masc zu belegen.

Votre épitafe a tant de bien compris
Que par surtous il emporte le prix,

St. Gel. bei Gräf. a. a. O. S. 19 — *il luy dressa l'epitaphe tel que s'ensuyt, lequel depuis a esté fort divulgué,* Des Pér. vgl. ib. — *c'est l'épitaphe écrit,* Rons., Déd. des Épigr. bei Mén. Obs. S. 146. — Palsgrave Escl. S. 174 ertheilt dem Worte ebenfalls das gen. masc. — *mon épitaphe est fait,* Corn. IV. 310, S. du Ment. 381. — Vaug. Rem. S. 32: Les uns font *Epitaphe* masculin, les autres feminin; mais la plus commune opinion est, qu'il est feminin: *une belle epitaphe.* — Ménage, Obs. S. 147 ist mit Vaugelas gleicher Meinung. — So finden wir denn auch bei Corneille (s. Lexique zu den Gr. Écr.) in der Ausgabe vom J. 1682 in der oben angegebenen Stelle durch den Drucker *mon épitaphe est faite* gesetzt, obgleich der Reim dieses Genus nicht zuliess. — Richelet verzeichnet das masc. als das vorherrschende Genus. — *J'avois vu l'epitaphe de la belle Monbazon . . . , et je vous l'avois même dit par coeur,* La Bruyère (Gr. Écr.); VI. 403.

épithalame m., lat. epithalamium. Im XVII. Jh. constatirt Vaugelas, Rem. S. 32 den Gebrauch beider Genera: *Epithalame* est des deux genres aussi, mais plustost masculin que feminin. — Ebenso Ménage, Obs. S. 146. — Noch im Dict. de Trévoux ist es als doppelgeschlechtig verzeichnet, das masc. jedoch ebenfalls als das am meisten gebräuchliche Genus hingestellt.

épithète f., lat. epitheton, ist aus dem XVI. und XVII. Jh. als masc. zu belegen. *Quant aux épithétes qui sont en nos Poëtes François, la plus grand'part ou froids ou ocieux,*

Du Bellay, Illustr. chap. IX. in Mén. Obs. S. 147. — *Quelque bel épithète,* Henri Estienne, Précell. bei Darm. et H. a. a. O. — Vaug. Rem. S. 26: *Epithete* est feminin, *une belle epithete, les epithetes françoises,* qui est le titre d'un livre nouvellement imprimé; quelques-uns pourtant le font masculin. — Chiflet in seiner Gramm. schliesst sich Vaugelas an. — Ménage, Obs. S. 147 lässt beiden Geschlechtern gleiches Recht zu Theil werden und führt ausserdem von Vaugelas eine Stelle aus der 1. Ausgabe der Rem. an, wo dieser es als masc. gebraucht. — *épithetes oisifs* aus Balzac bei Mén. — *épithète* masc. bei Malh. IV. 255, 274, vgl. das Lex. de Malh. zu den Gr. Écr. — Cet *épithète n'est donné à Achille qu'en cet endroit,* Rac. VI. 206. L. ann. — *(Ce discours) est fleuri, plein d'épithètes élevés* id.; VI. 270. L. ann.

érysipèle m., lat. erysipelas. Der Gebrauch des gen. fem., welcher sich besonders im XVII. und XVIII. Jh. zeigt, wird von Littré schon aus H. de Mondev. nachgewiesen: *Herisipelle quant elle est causée.* — *Une petite érysipèle ou érésipèle sur le ventre,* Rac. VII. 236 Lettr. — *A cause de cette espèce de petite érésipele* id. VII. 241 Lettr. — Richelet, Furetière, die Académie (in den Ausgaben ihres Dict. 1694 bis 1740) und das Dict. de Trévoux verlangen das gen. fem. und zu gleicher Zeit die Schreibung *érésipèle* oder *érésipelle.* Vom J. 1762 an ertheilte ihm die Académie das gen. masc. und die Orthographie *érysipèle* resp. *érésipèle,* indem sie bis 1835 die erstere Form vorzieht, von da an jedoch sich zur zweiten bekennt. vgl. Lex. de Rac.

erre, lat. iter, war im Afrz. doppelgeschlechtig: *Endementres ad fait tut sun eire aprester,* Th. le mart. bei Littré. — *Si refist son oirre aprester* Chev. au lyon 2478. — *Lor oirre ont aprestée nostre françoise gent,* Berte 227. — Weitere Stellen verzeichnet Meyer S. 62: masc. Ferg. 172, 33; MR. LVII. 25; XCV. 8; Erec. 2289; Buev. d. Com. 738; Joufr. 133; Rou I. 267; J. d. Thuim 80, 3 — fem. Ferg. 48, 20; G. Gui. I. 390; II. 5775, 7904.

Für das Neufranzösische ist das fem. das herrschende Genus geworden. Bei Malh. allerdings ist noch das masc.

anzutreffen: *On m'a dit qu'il continue toujours ses premiers erres de parler contre un homme qu'il ne connait point;* III. 147.

esclandre m., lat scandalum, ist noch im XIX. Jh. als fem. anzutreffen. *cette esclandre* aus Yver bei Littré. — *La fortune lui trame en secret cette esclandre,* La Font. Fianc; dagegen *cet esclandre* in den Fabl. III. 3, vgl. ib. — Die Académie in den Ausg. von 1762 und 1798, das Dict. de Trévoux und Laveaux geben es als masc. an, Boiste als fem. — *une bonne petite esclandre,* aus Fr. Soulié, Les quatre soeurs bei Littré. — *par maintes esclandres,* Scribe, Nouv. Pourc ib. — *une pareille esclandre,* Ancelot et Duport, Une camarade de pension ib.

exemple, lat. exemplum, wird in der neuen Sprache von Manchen in der Bedeutung „Schreibvorlage" als fem. behandelt, was jetzt allerdings ein veralteter Gebrauch ist. Die Grammatiker (vgl. Boniface) erklären es dann als Ellipse für *une page d'exemple.* Im Afrz. war jedoch das masc. und fem. ohne jegliche Rücksicht auf die Bedeutung in Anwendung, und es ist daher das gen. fem. nur als ein Ueberrest des alten Gebrauchs anzusehen. Die unterschiedslose Anwendung beider Genera erhielt sich im Neufranz. bis in das XVII. Jh. — *Malvaise essample* Rol. 1016 — *par son exemple* Dial. Grég. 17, 4 — *miracles des anciens exemples* ib. 30, 9 — *auchun biel example,* Lai d'Ignaurès bei Littré. — *Si devons prendre bone exemple,* Jacques de Bais. Trouv. b. S. 187. — *bon exemple* Rose 5838 — *l'exemple est preste* ib. 7371. — *Or t'ai l'example traite à chief* Watr. de C. XV. 507 — *par biaux examples* ib. III. 4 — *par un bel example assez court.* — Jahn S. 28 belegt aus Froissart: masc. *ung example* Chr. XI. 254 — *bon exemple* ib. XIV. 193 — *Le premier example* ib. XVI. 470 — *ung autre example* ib XVI. 471 etc. — fem. in: *Une example de la cité portative* ib. XVI. 499 — *par ceste exemple,* aus Hept. bei Gräf. S. 19 — *l'exemple qu'il a alleguée* id. ib. — *je vous en diray une exemple* id. ib. — *une exemple,* Mont. bei Darm. et H. — *pour exemple parfaite,* Régnier, Sat. ib.

— *cette exemple* id. ib. — Vaugelas äussert sich über den Gebrauch der beiden Genera folgendermassen: Ce mot est masculin sans difficulté, mais j'en fais une remarque parce qu'à Paris dans la ville on le fait ordinairement feminin, & l'erreur vient apparemment de ce que *exemple* est de ce dernier genre, quand il signifie le patron ou le modelle d'escriture . . . . J'ay dit dans la ville, parce qu'à la Cour on ne l'a jamais fait que masculin. Rem. S. 315 u 316.

fantôme m., lat. phantasma, wird von Jahn S. 9 aus Froissart als fem. belegt: *que ce soit toute fantosme* Chr. XV. 146. —

flasque f., lat. vasculum nach Diez, finde ich bei Littré als masc. in folgenden Stellen vor: *Un Allemand de la garde s'estoit fort beu*; *le feu prit en son flasque,* Paré. — *le flasque à la ceinture,* Merlin, Cocaïe. —

flegme m., lat. phlegma, wird als fem. von Brun. Latini, Trésor S. 103 behandelt: *Flemme qui est froide et moiste.*

foudre, lat. fulgur, war in der alten Sprache meist masc., doch fem. Rol. 1426: *Chiedent fuildres e menut e suvent* — Elie 1725: *male foudre.* — Der für die heutige Sprache im Allgemeinen giltige Gebrauch bildete sich erst im XVII. Jh. durch Einfluss der Grammatiker heraus. Man vergl: *Nous preservant de l'infernale foudre* Villon, Poés. diverses S. 102 — *il portoit sur la langue une foudre terrible,* aus Amyot, Péric. bei Littré — *surnommé la foudre,* Amyot, Pyrrh. ib. — *Frappée du fouldre,* A. Paré bei Darm. et H. — Malherbe gebraucht es als masc. und fem., und zwar als masc. sowohl im eigentlichen wie im figürlichen Sinne: *Cet assaut comparable à l'état d'une foudre;* I. 6 v. 55 —

Déjà deux fois d'une pareille foudre
Je me suis vu perclus;

I. 42 v. 65. — *Portant la foudre de nos rois* I. 110 v. 73 — *Acte digne du foudre* I. 59 v. 23 — *Ils se sont trouvés frappés . . . comme d'un foudre inopiné*; II. 569. *Tu passes comme un foudre en la terre flamande;* I. 26 v. 3. — Vaugelas Rem. S. 299: Ce mot est l'un de ces noms substantifs, que l'on fait masculins ou feminins, comme

on veut . . . . . quoy que la langue Françoise ayt une particulière inclination au genre feminin. — Ménage in den Obs. S. 150 setzt die Anwendung der beiden Genera schon bestimmter fest: Dans le figuré, il est toujours masculin. *Un foudre de guerre.* Dans le propre, on le fait aujourd'huy le plus souvent féminin. — Corneille befolgte schon vor dem Erscheinen der Obs. die dort angegebene Regel, wenn er sie auch nicht im strengsten Sinne durchführte: *Que du foudre à tes yeux j'éprouve la furie* I. 173 Mél. 539. — *Tout couvert de lauriers, craignez encore la foudre,* III. 127 Cid. 390 var. In der Ausgabe vom J. 1660 heisst die Stelle: *Avec tous vos lauriers, craignez encore le foudre,* vgl. Lex. de Corn zu den Gr. Écr. — Bei Racine *foudre* im figürlichen Sinne doppelgeschlechtig:

> Maître de ses États, il a pu se résoudre
> A se mettre avec eux à couvert de la foudre;

I. 576 Alex. 1146. — *La foudre l'environne aussi bien que le crime,* I., 462, Théb. 1156. —

> La valeur d'Alexandre à peine était connue
> Ce foudre était encore enfermé dans la nue;

I. 532 Alex. 170.

greffe, lat. graphium, im Afrz doppelgeschlechtig ohne die heutige Scheidung der beiden Genera, welche auch in der neuen Sprache erst im XVII. Jh. aufkam. *un' grafe tient de son grafier d'argent bien faite* Fl. et Bl. 999 — *dont parla a sa grafe* Flore ib. 1004 — *d'une grafe* ib. 1050 — *Bon greife quant de bon cep crest,* Edouard le conf. v. 97 bei Littré. —

> Une ente est bien mal faite
> Du greffe en un bois sec,

Yver ib — *Ainsi en y mettant de bons greffes, on se peuple des meilleures races de raisins,* O. de Serres ib. —

> La famille en pâlit et vit en frémissant
> Dans la poudre du greffe un poëte naissant

Boileau ib. (Hier in der Bedeutung „Kanzlei“ gen. masc. wie heute) — *Greffe.* Féminin, quand il signifie un cyon d'arbre pour enter. Mén. Obs. S. 151.

hièble f., lat. ebulum; unrichtig und äusserst selten gen. masc. nach Sachs, Wörterbuch. — Littré, Rem: L'Académie fait *hièble* du féminin; mais à *yèble*, d'où elle renvoie à hièble, elle le fait masculin; il y a à hièble ou à yèble une faute d'impression. Le fait est que hièble est féminin dans Richelet, dans Paré et dans le langage des botanistes; et c'est cela qu'il faut suivre. Castel dans son poëme des plantes l'a fait masculin: *Et l'hièble touffu domine dans les plaines.*

horloge, lat. horologium, zeigt das ihm im Afrz. eigene Schwanken auch in der neuen Sprache bis zum XVII. Jh. Heute ist das fem. das herrschende Genus, neben welchem allerdings dialectisch z. B. in Berry das masc. vereinzelt anzutreffen. — *e il i out uns oriloges,* aus QLRois bei Littré — *le maison d'une ierloge,* aus De Laborde Émaux ib. — *un reloge d'argent* id. ib. — *Inscription du gros horloge de Caen,* aus dem XIV. Jh. bei Le Héricher, Hist. et gloss. du norm. II. 406 — Jahn S. 28 belegt aus Froissart masc.: *li orloges amoureus* Poés. I. 86. 1183 — *A un orloge et comment il est fes,* ib. I. 54. 21 —

Et pour ce que li orloge ne poet
Aler de soi, noient ne se moet
Se il n'a qui le garde et qui en songne

ib I. 79, 927. — *un orloge* Chr. X. 188 — fem.:

Car l'orloge est au vrai considerer
Un instrument tres bel et tres notable.
. . . .
Pour la soubtilleté qu'elle comprent

Poés. I. 53. 6 — *la troisieme horloge* J. Parmentier, Journ de voyage, dans Jal., vgl. Littré. — Les Normands le font masculin. *La Ruë du gros horloge.* Et c'est aussi de ce genre que le font les Gascons & les Provençaux. Il est féminin, Mén. Obs. S. 151 und 152.

horoscope m., lat. horoscopium. Nach Mén. Obs. S. 152: Masculin indubitablement. — Richelet verzeichnet es als masc. und fem., wobei das masc. jedoch als das gebräuchlichere Genus hingestellt wird. — Dorat macht es zum fem., welches Geschlecht ihm auch die Académie in

den ersten Ausgaben ihres Dict. beilegt, vgl. Gramm. des Grammaires (Girault-Duvivier, Paris 1834) I. S. 134. — Femininer Gebrauch im XVIII. Jh. ist noch bei Staal, Mém. anzutreffen. *L'horoscope de quelqu'un qui naît dans une aussi mauvaise fortune que la mienne se fait toute seule,* vgl. Littré.

huile, lat oleum, ist in den mir bekannten sicher beweisenden Stellen des Afrz. gen. masc. *Lo quel oile il mist isnelement deuant l'altier* Dial. Grég. 30,23 — *si comandat ke il preissent cest oile cui il auoient aporteit, si lo departissent par toz les uaissealz del monstier, espandant petitement, ke tuit li uaissel seroient ueut estre molhiet de la beneizon de cel meisme oile* Dial. Grég. 30,23 ff. — *si ke il ne pout pas estre brisiez ne li oiles espanduz* ib. 95,1.

Für das Neufranzösische wurde das gen. fem. das herrschende. Mén. Obs. S. 152: Charles Fonteine, Parisien, page 245 de son Quintil Censeur . . . l'a fait masculin. Et c'est aussi de ce genre que le font les Gascons. Il est constamment féminin: *De bonne huile. Les saintes huiles.* — Als masc. ist es noch bei Daru in folgender Stelle zu finden:

Que l'huile sur le feu rissole en pétillant
S'élève en pyramide, et soit servi brûlant.

vgl. Gramm. d. Gramm. II. Rem. dét.

idylle, lat. idyllium, wird von Ulbrich aus H. Estienne, Conformité als masc. belegt: *au cinquième idyllie*; *un sien idyllie.* — Die Académie ertheilte dem Worte in der Ausgabe ihres Dict. vom J. 1696 das gen. masc., jedoch mit der Bemerkung, dass daneben das gen. fem. vorkommt. — Bei Boileau nach der Gramm. d. Gramm. I. S. 140 beide Genera: *les idylles les plus courts* und *une élégante idylle.* — 1740 verzeichnet die Académie das gen. fem. als das gebräuchlichere und stellt dieses später als das allein giltige hin.

jeûne m., lat. jejunium ist fem. in folgenden Stellen: *Je suis quitte de chacune jeune qu'un autre feroit pour moi comme si je la faisois,* Louis XI., Nouv. bei Littré. —

peu valloitt la jeusne du jour Al. Chartier LVIII. — *après longue jeusne,* aus Al. Chartier, Curial bei Ulbrich.

intervalle m., lat. intervallum, wird von Ulbrich aus Jean Chartier als fem. verzeichnet: *sans aucune intervalle.*

martire m., lat. martirium, nach Ulbrich im Rom. de Troïlus, Einleitung *mon* und *ma martire,* doch überwiegend masc. — Deschamps: *la martire,* vgl. ib.

mérite m., lat. meritum, war im Altfranzösischen überwiegend gen. fem: *sa merite* Quesnes de Béthune Trouv. b. I. 6 — *bone merite* Jacques de Baisieux Trouv. b. VII. 3, 301. — Bei Ulbrich a. a. O. finden wir aus Montaiglon et Rothsch. Recueil XII. 384:

Donne leur la santé planière
En la merite de tes sainctz.

— *Par sa merite* RRose 17864 — *La merite vos en puisse Dieux rendre à l'ame* Renart I. 5358 — *merite en aras glorieuse,* Monmerqué Th. fr. S. 395 — *Ja n'eust li hom nulles merites* Dime de Penitence 806 — *Mais en ara grandes merites,* ib. 849. — *Selonc ce la merite atempre* Baud. de C. LIX. 93 — das gen. masc. finden wir z. B. in: *tout son merite* Berte 1343 — *quirent a chascun son merite* Monmerqué Th. fr. S. 395.

monstre m., lat. monstrum, belegt Palsgrave, Escl. S. 176 aus RRose als fem.:

Quant l'appercevt l'horrible monstre
Toute preste a batailler

— Jahn S. 36 aus Froissart: *sa monstre* Chr. VI. 408 — *ma monstre* ib. VIII. 183 — *ceste monstre* ib. VIII. 183 — *celle monstre leur fu convertie* ib. X. 193 — *une monstre* ib. XVII. 410.

navie, welches nach Meyer S. 153 aus navigium herzuleiten ist, kommt nur in der alten Sprache vor und zeigt dort beide Genera: *Deiuste Saint Martin sun nauie atacha* Rou II. 423 — *Al port de Saint Martin mistrent tut lur navie* ib. II. 446 — *A la mer vint tut dreit, sun nauie apresta* ib. II. 630 — *L'une meitie de sun nauie*

ib. III. 2791 (B hat se, D sa) — *Son nauie il referoit* ib. III. 6865 (B hat se, C setzt nauire) — *si trouent la nauie,* Aiol 9557 — *Il vinrent a la riue, u la nauie fu* Elie 880 — Bei Froissart ist nach Jahn S. 36 ausschliesslich weibliches Geschlecht anzutreffen: *la navie belle* Chr. II. 66 — *toutte ceste navie* ib. II. 340 — *se navie fu toute preste* ib. VIII. 62. — *Et estoit la navie toute apparillie* X. 317 — *en leur navie qui est si grande et si grosse* ib. XI. 430. Nur einmal zeigt sich in der Chron. das masc.: *garnirent ce navie et le navie que trouvet avoient.* Scheler im Glossar bemerkt dazu: je tiens „ce“ pour une faute de copiste pour ceste. Vielleicht könnte jedoch der Fehler in dem Worte selbst zu suchen sein, für das der Schreiber navire setzen wollte, welches sowohl masc. wie fem. bei demselben Autor ist, vgl. Jahn a. a. O.

navire, lat. *navilium (vgl. das it. *navilio, naviglio*) war in der alten Sprache sowohl wie in der neuen bis zum XVII. Jh. durchaus doppelgeschlechtig. Erst im XVII. Jh. wurde der heute giltige masculine Gebrauch allgemeiner. *Tut sun navilie i ad fait aprester* Rol. 2627 — Jahn S. 37 belegt aus Froissart masc.: *son navire* Chr. II. 55 — *un gros navire* XI 191 ib. — *tous les navires* ib. XI. 324 — *tout le navire* ib. XI. 326 etc — fem.: *nulle nafvire* ib. XV. 246 — *la navire* ib. XV. 435 — *les grosses navires* ib. XVI. 432 — *en sa navire* ib. XVII. 46 und XVII. 96 — *et la trouva sa navire toute preste* ib. XVII. 143 etc. — *Je suis d'avis, que hastivement les deux navires soient mises es fossez,* aus Perceforest bei Littré. — *Lesquels Anglois ont prins et detroussé aucuns navires,* bei Ducangé unter abotinare aus einem Texte des XV. Jh. — *Dedans la navire,* Comm. bei Littré — *La navire,* Mont. bei Darm. et H. — *Tous les navires* id. bei Littré — *La navire preste,* Rons. ib. — *Une navire* Amyot, Thes. bei Darm. et H. — *La navire capitainesse* id. Pyrrh. ib. — Palsgrave, Escl. S. 161: *Navire* — Jehán le Mayre useth doutfully somtyme of the feminyne gendre which also all other authors do, and of the masculyne gendre dyvers tymes, as: *Et armérent avlcuns petiz*

nauires ... And *lavltre roy nommê Athunús se saluá en ung petit nauire* — Charles Fonteine, Quintil verlangt das gen. fem.: Tu commets un lourd soléeisme, disant *mon navire* pour *ma navire*, vgl. Mén. Obs. S. 155 — *En la navire* Malherbe I. 212 v. 74 — *Sa navire qui tremble* id. I. 7 v. 70. — Vaug. Rem. S. 130: *Navire* estoit feminin du temps d'Amyot & l'on voit encore aux enseignes de Paris cette inscription, *A la Navire* et non pas *au Navire*. Neantmoins aujourd'hui il est absolument masculin, & ce seroït une faute de le faire des deux genres. — Mén. Obs. S. 156 entgegnet darauf: Cela est vray en prose, mais pas en vers: car en vers on s'en sert encore au féminin. Et comme il est moins ordinaire en ce genre, & que la Poësie aime les locutions extraordinaires, il y sied mieux qu'au masculin, témoin ces vers de Malherbe:

Ainsi quand la Gréce partie
D'où le mol Anaure couloit
Traversa les mers de Scythie
Dans la navire qui parloit.

Et cela mesme n'est pas tousjours vray en prose: car en parlant de la nef Argo, on peut fort bien l'appeler *la navire Argo:* ou plustost on la doit ainsi appeler. Il faut aussi dire *la navire* en terme de blason. — Bei Racine VI. 144, Rem. sur l'Odyssée finden wir noch: *Les cyclopes n'ont point de navires peintes.*

négoce m., lat. negotium, ist als fem. aus Rab. Pant. zu belegen, vgl. Littré: *Il l'avoyt en si grande privaulte receu, que rien ne lui celoyt des menues negoces de sa maison.*

organe m., lat. organum, wird von Marot als fem. in folgender Stelle gebraucht: *Disant qu'elle a l'organe mal seraine,* vgl. Littré.

orge, lat. hordeum, ist heute fem., ausgenommen in den Ausdrücken: *orge mondé, o. perlé, o. carré,* doch auch in letzteren Fällen als fem. nicht unerhört, vgl. Littré und Sachs. —

Für masculinen Gebrauch im Afrz. ist mir nur ein Beispiel zur Hand, und auch dieses nicht ganz sicher beweisend:

Tout blé, tout orge, tout saigle, aus Liv. des mét. bei Littré. — Als fem. finde ich das Wort in Renart 11 612 vor:

Et Rooniax parmi la gorge
Trois tors li fet fere en une orge —

Aus dem XVI. Jh. belegt Littrè: *orge mondé* aus Paré — *Des orges, il y en a et de l'automne et du printemps, ceux de l'automne sont appellés chevalins*; *ceux du printemps sont appellés paumés ou paumoulés* aus O. de Serres ib. — Nach Domergue (XVIII. Jh.) ist es immer gen. masc.

Für **orgue,** volksthümliche Bildung zu dem gelehrten organe, sind mir nur wenige Belege aus der alten Sprache zur Hand. Der eine aus den QLRois (vgl. Littré) ist nicht sicher beweisend, der andere aus der Hist. litt. de la France t. XXIV. S. 752 spricht für feminine Behandlung: *Orgues seans et portatives* (aus dem XIV. Jh.) — Den heute giltigen Gebrauch finden wir schon von Ménage, Obs. S. 158 constatirt: *Orgue.* Masculin au singulier et féminin au plurier. — Das Gleiche bei Chiflet, Gramm. S. 250. — Littré unter Rem. sagt: Autrefois l'Académie donnait le genre féminin aux deux nombres, et c'était bien plus naturel.

prône m., lat. praeconium, ist als fem. aus Lancelot du lac in Lacurne belegt: *il regarde à dextre partie et voit unes prones d'argent moult bien faites.*

refuge m., lat. refugium, von Al. Chartier, Quadrilogue als fem. behandelt: *Regarde ma tres languerevse affliction, et tu cognoisteras que toutes refuges me defaillent,* vgl. Palsgr. Escl. S. 169.

regne m., lat. regnum, ist fem. im Octavian 3183: *Qui tient la regne et la corone.*

remède m., lat. remedium, ist im Afrz. oft als fem. anzutreffen: *nous y veons aucune remede,* aus Beaum. bei Littré. — *N'i atendoit remede nulle,* Watr. de C. XVII. 399. — *de remede fellenesse,* Froiss. Chr. II. 23 — *sans nule remede* ib. II. 36 — *que nulle remede n'y avoit pour yaux sauver* ib. III. 364 — *et tout de bonne remede parmi raison* ib. VIII. 97 — *a ce n'avoit nulle remede* ib. X. 334, vgl. Jahn S. 38.

stade m., lat. stadium; gen. fem. in: *il le portoit tout le cours d'une estade*, aus Oresme Eth. bei Littré. — *Et d'une stade loin, il sent son grand monarque,* aus Mélic. ib.

viorne f., lat. viburnum. Littré, Rem.: L'Académie donne à viorne le genre féminin, mais à obier elle dit: l'obier est *un viorne* (in der neusten Auflage des Wörterbuchs der Akademie aber steht *une viorne*). L'usage des botanistes est pour le masculin.

II.

Anbildung an das Genus von Wörtern mit femininem Suffix.

Eine Anzahl von Suffixen, die im Lateinischen verschiedene Geschlechtsform, sehr oft auch vollkommen verschiedene Gestalt aufweisen, treten im Französischen den Lautgesetzen zu Folge als Homonyme auf (vgl. *age* = *aticum* u. *age* = *aginem*) und veranlassen dadurch bisweilen eine Geschlechtsvertauschung der mit ihnen gebildeten Substantiva. Häufig stimmte auch der blosse Ausgang eines Wortes (vgl. *espace)* mit einem Suffixe des anderen Geschlechtes überein und führte in Folge der Analogiewirkung einen gleichen Vorgang herbei. Trat schliesslich ein Wort sogar aus der ausschliesslich masculinen Suffixform in die entsprechende, im Allgemeinen feminine über (vgl. *écumoir),* so war auch damit bisweilen Geschlechtsvertauschung verbunden. Rothenberg, De suffixarum mutatione in lingua francogallica, Gött. Dissert. 1880, hat schon einiges hierher Gehörende eingehender behandelt, doch auch vieles ebenso Wichtige vollkommen unberücksichtigt gelassen. Mit demselben Rechte wie Wörter auf *age, ace, ice,* waren auch solche auf *ence, ère, ière, oire* etc. anzuführen. Man vgl. auch unten die entsprechenden Capitel bei den ursprgl. Masculinis und Femininis.

-ace.

Wie Gaston Paris in seiner Abhandlung über den Accent S. 54 dargethan hat, sind *dédicace* und *préface* directe Wiedergabe der lateinischen Nominativformen *dedicatio* und *praefatio*. Da nun auch *acium* in nicht volksthümlicher Ge-

stalt die Form *ace* ergab, so konnten die mit diesem Suffix gebildeten Substantiva leicht in das gen. fem. übertreten, was z. B. bei *pistace,* lat. *pistacium,* geschehen ist, welches vollkommen das seiner Etymologie widersprechende Genus annahm.

espace, lat **spatium,** das in seinem Ausgang auf *ace* mit *ace* = *atio* übereinstimmte, weist in der alten Sprache sowohl wie in der neuen bis zum XVII. Jh. unterschiedslos beide Genera auf. Erst mit dem letzteren Jahrhundert setzte sich der heute giltige Gebrauch fest. — *plus lons espazes,* Dial. Grég. 227, 16. — *En ceste espasse de tans,* aus d. Chron. de Rains bei Littré — Jahn S. 20 belegt aus Froiss. das fem. u. a. durch folgende Stellen: *Enssi les poursuiwy une longhe espasse* Chr. II. 211 — *et a painne y avoit nulle espasse de tires* ib. III. 458 — *li chevaulx ensellet en bien briefve espasse* ib. IV. 222 — *et dura ceste chose une bonne espasse* ib. V. 391 etc. — das masc. zeigt sich dagegen in: *si se tinrent tout quoy un espasse* ib. VII. 363 — *par le grant et long espace* ib. X. 85 — *et la furent ung espace* ib. XI. 59 etc. — *aucune espace de temps* Al. Chartier C. — *par longue espace de temps,* Calv. Inst. bei Littré — *grande espace de temps,* Grand Parang. bei Darm. et H. a. a. O. — *en ceste espace,* aus St. Gel. bei Gräf. S. 19. — *Ont cest hiver mesur longue espace* id ib. — *une espace de temps,* Des Per. ib. — *grande espace au dessus de la bute,* aus Mont. bei Rothenberg S. 72 — *Il employa cette espace à la lecture des bons livres,* aus D'Aub. Hist. bei Littré — Vaug. Rem. S. 488: Ce mot est tousjours masculin, quoy qu'on l'ayt fait feminin autrefois. — Mén. Obs. S. 148: Féminin en terme d'imprimerie. Ronsard, livre I. Ode 10 a dit: *Par le fil d'une longue espace,* mais en cela il n'est pas à imiter.

-age.

In Folge der Homonymität von lat. *aticum* und *aginem* innerhalb des Französischen ist bisweilen Geschlechtsvertauschung der damit gebildeten Substantiva eingetreten. Hier kommen nur die auf *age* = *aticum* in Betracht, bei denen das gen. fem. anzutreffen ist.

âge = lat. ***aetaticum** war in der alten Sprache wohl

ausschliesslich gen. masc. Man vergl : *joskes a son darrain eage,* Dial. Grég 269, 13 – *En peine e en malice as use tun aage* Rou II. 1121 — *en trestout mon aage,* aus Couci bei Littré — *ses eages fu de quinze ans,* Fl. et Bl. 2848 — *Et à ceulx qui sunt en eage souvrain,* aus Oresme, Eth. bei Littré — *tous deux de ung eage,* Froiss. Chr. XIII. 30, vgl. Jahn S. 46 — *en mon joeune eage* id Chr. XVI. 142, vgl. ib. etc. etc. — Das gen. fem. tritt uns bei Gerson in der Plainte au Parlement au Nom de l'Université entgegen und war im XVI. u. XVII. Jh. öfter in Gebrauch: *et quelle aage sera a seurté d'orennavent,* Gerson, Plainte in Constans, Chrest de l'ancien franç. S. 195, 52 — *Les années enclouses entre ceste eage courante,* aus Rab. Pant. bei Darm. et H. *L'age première,* Ronsard, Hymn. vgl. ib. — *quelques uns des plus sçavans hommes de ceste aage,* Amyot bei Littré. — *Font un visage d'or à cette âge ferrée,* Malh. I. 4 — *Outre l'âge en tous deux un peu refroidie* Corn. II. 112 Gal. du Pal. 1793 — *Je ne suis pas encore d'une âge si cassée* id. II. 145 Suiv. I. var.

avantage m., aus der Präposition avant mittelst des Suffixes aticum (vgl. das it. *vantaggio,* für volleres *avantaggio,* und prov. *avantatge*) hervorgegangen, wird von Ulbrich als fem. aus Monluc belegt: *ils ont une advantage.* Ich füge hinzu: *Sur cette avantage toute l'armée impériale cria victoire,* aus D'Aub. Hist. vgl. Littré — Palsgrave, Escl. S. 169 äussert sich über den Gebrauch folgendermassen: but *advantaige,* avauntage, I fynde used doutfully. But J wolde suppose hym to be of the masculyne gendre.

breuvage m., lat. bibere+aticum (vgl. it. *beveraggio*) finde ich als fem. in der dialektischen Gestalt *breuvaige* bei Littré aus Bouciq. belegt: *Envie lui brassa telle breuvaige.*

équipage m. = équip(er)+age (*age* = *aticum,* vgl. it. *equipaggio*); fem. bei Amyot, Pyrrh: *Il s'en alla en telle equipage,* vgl. Littré.

hommage m. = *hominaticum, it. *omaggio,* ist im Afrz. bisweilen als fem. behandelt: *As pies li chiet, offre*

s'oumage, Fl. et Bl. 2243 — *desquelles hommaiges il doibt avoir le quint denier.* Duc. unter hommagium, vgl. Roth. S. 6.

orage m., lat. *auraticum, prov. *auratge* ist als fem. aus dem XVI. und XVII. Jh. zu belegen: *Tout va bien, l'orage est passée,* Rab. Pant. bei Littré — *Devinez où s'en alla cette diablesse d'orage,* Mad. de Sevigné, Lettre à Mad. de Guit., vgl. ib. — Noch heute zeigt sich das gen. fem. im Volksdialecte in der Gegend um Paris und in der Normandie, vgl. Littré.

ouvrage m., lat. *operaticum, it. *operaggio*; gen. fem. in: *si verrez l'ouvrage quelle est,* Perceforest bei Littré — *Telles sont les ouvrages de court,* Al. Chartier XCI. — *Tenez, voyez en ci de l'ouvrage*; *elle est* . . . Rab. Pant. bei Littré — Vaugelas bemerkt: Soit que l'on se serve de ce mot pour signifier quelque production de l'esprit, ou de la main, ou bien de la nature, ou de la fortune, il est tousjours masculin. . . . Mais les femmes parlant de leur *ouvrage,* le font tousjours féminin & disent voilà *une belle ouvrage; mon ouvrage n'est pas faite.* Rem. S. 445. — Ebenso Ménage in den Obs. S. 158. — Was die heutige Sprache anbelangt, so ist das gen. fem. nur noch im Volksdialecte der Normandie in Gebrauch, vgl. Littré. —

Zum Schlusse möchte ich hier noch **souage** anführen, für das wohl *solidaticum als Etymon anzusetzen ist. Littré verzeichnet masculinen Gebrauch dieses jetzt ausgestorbenen Wortes aus De Laborde, Emaux: *Les souages étaient souvent verrés, c'est-à-dire qu'ils se détachaient par la dorure sur l'argent.* — Ducange dagegen belegt das gen. fem., und zwar aus einem Compt. der ersten Hälfte des XIV. Jh.: *Les bordures et les auves d'une Souage d'orfaverie feruee en Souage de croisetes dorées.*

-ence.

Da **silence,** lat. silentium, in seiner französischen Suffixform vollkommen mit Femininis auf *ence* = *entia,* wie *providence* = *providentia* übereinstimmte, so wurde es in der alten Sprache sowohl wie in der neuen bis zum XVI. Jh. bisweilen als fem. behandelt:

Mais non pourquant tint il au fort
Sa silence jusqu'à la mort,

aus E. Deschamps, Poés. bei Littré — *Et fut silence faite,* aus Bercheure ib. — *De ce qu'a li fais si longe silensce* aus Froiss. bei Jahn S. 20. — *en bonne silence,* Rab. Pant. bei Littré — *Rompt la silence* aus Marot bei Gräf. S. 21 — *D'un propos la silence rumpit* id. bei Littré — Ulbrich belegt noch: *ma silence parle* und *ta silence* aus Intern. Consol.

-ière resp. **-ère.**

ière resp. *ère* vertritt sowohl lat. neutr. *erium* als auch die fem. *aria, eria, era.* Man vgl. *cimetière* = *coemeterium, mystère* = *mysterium* und *carrière* = *quadraria, misère* = *miseria, cholère* = *cholera.* In Folge dieser Homonymität trat bei einigen Substantiven dieser Gruppe gelegentlich Geschlechtsvertauschung ein. — Hier werden nur die ursprünglichen Neutra ihre Stelle finden.

cimetière m., lat. coemeterium, wurde im Afrz. bisweilen als fem. behandelt: *il fu enfouis en cimetiere comune,* Chr. de. Rains bei Littré. — *En la cimetiere que on dit Sainct Jean,* aus Froiss. ib. — Meyer S. 167 führt noch an: Montaigl. und R. LXXXIX., 546.

mystère m. = mysterium; fem. in: *Dont je preng la vraie mistere,* Watr. de C. XX., 13 — *Che ne font mie chil de très bonne mistere* Bast. de B. 3783 — Scheler wollte *mistere* in dem letztgenannten Beispiele für eine Variante von *mestire* aus *ministerium* erklären und *de très bonne mistere* mit de très bonne manière, de très bonnes moeurs übersetzen, vgl. jedoch Tobler G. G. A. 1877, wo es heisst: *mistere* ist gewiss nicht *ministerium,* sondern *mysterium*; von „Geheimniss, geheimer Sinn" hat der Dichter, der es überhaupt liebt, die Wortbedeutungen nach Kräften, ich möchte sagen, auszuweiten, den kurzen Schritt zu „geheimer Gesinnung, inneres Wesen" gethan. —

Wegen seines Ausgangs auf *ère* ist auch **ulcère,** lat. ulcus, eris öfter als fem. behandelt worden und in diesem Genus noch heute im Genfer Dialect in Anwendung.

Ce mot est masculin . . . On dit *un ulcère malin* & non pas maligne, neantmoins à la Cour plusieurs le font feminin. Vaug. Rem. S. 374. — Nach Mén. Obs. S. 166: Masculin indubitablement.

-èse.

manganèse m., wofür wohl *manganesium als Etymon anzusetzen ist, wird von Einigen in Anbildung an das Genus der weiblichen Substantiva auf *èse* = εσις (*aphérèse, épenthèse, épithèse* etc.) als fem. angesehen. Boiste ertheilt ihm dieses Geschlecht in seinem Lexicon und Buffon in seiner Minéralogie ebenfalls in folgender Stelle: *La manganèse est une matière minérale composée,* vgl. Littré.

-ice.

Da die Suffixe *itium* und *itia* im Französischen in zahlreichen Fällen dieselbe Gestalt *ice* aufweisen (*servitium* — *service*; *justitia* – *justice*) so treten in Folge der Analogiewirkung einige Masculina, die mit dem neutralen Suffix *itium* (*icium*) gebildet sind, gelegentlich als Feminina in der Sprache auf und vice versa.

armistice = *armisticium (vgl. *solstice* = *solsticium*) wird von Richelet im Dict. 1759 als masc. verzeichnet, jedoch mit der Bemerkung, dass es sich als fem. in einigen Kriegs- und Friedensverträgen sowie in einzelnen Zeitungen findet. Dieses letztere Genus wird ihm auch von der Académie in der Ausgabe ihres Dict. vom J. 1762 ertheilt, wo es zum ersten Male darin erschien, vgl. Littré.

caprice wurde aus capra mittelst des Suffixes icium (vgl. it. *capriccio*) gebildet, weswegen ihm das gen. masc. gebührt. Femininer Gebrauch des Wortes wird von Ulbrich aus Ronsard, Art poétique belegt: *Selon que la caprice te prendra.*

exercice m. = exercitium; fem. in: *Exercice amoureuse,* Marot bei Darm. et H.

office, lat. officium, ist in der heutigen Sprache nur noch in der Bedeutung „Speisekammer“ im gen. fem. in Gebrauch, während ungefähr bis zum XVII. Jh. auch in den übrigen Bedeutungen dieses Genus anzutreffen ist (aller-

dings neben dem masc). — Rothenberg verzeichnet a. a. O. aus dem Th. franc. folgende Stellen: *Et je vueil ouvrer de m'office. — Vous aurez office ligiere.* — (Zwei Zeilen weiter in demselben Werke *c'est ligier office*). — Als weitere Belege für feminine Behandlung, abweichend von dem heutigen Gebrauche, sind anzuführen: *Li baillis de s'office pot bien debouter l'avocat,* aus Beaum. bei Littré — *pour raison de office publique,* Oresme Eth. ib. — *la connestablie de France, laquelle est une moult belle et grande office,* Froiss. Chr. XVI. 64, vgl. Jahn S. 30 — *Cappitaine de Callais et autres grosses offices,* Comm. bei Littré — *chargé de toutes offices d'amitié,* Rab. Garg. ib. — *Le gardien chercha le plus digne qu'il eut de faire telle office,* Hept. XLI. 380 — Ménage, Obs. S. 157 äussert sich über den Gebrauch folgendermassen: Féminin, quand on parle des offices d'une maison .... *Il y a de belles offices en ce logis-là.* Dans la signification de charge et de dignité il est sans contestation masculin .... Il est aussi masculin, quand il signifie devoir & service.

vice m., lat. vitium, zeigt sich in Folge der Homonymität von *itium* und *itia* im Französischen ebenfalls als fem., vgl Ulbrich a. a. O., der aus Renart 191 belegt: *Escharsetez est une vice.*

-oire.

orium ergab volksthümlich behandelt *oir,* während es in gelehrter Gestalt uns als *oire* entgegentritt. Da nun auch *oria* zu *oire* wurde, so nahmen einzelne mit *oire*=*orium* gebildete Substantiva bisweilen das ihrer Etymologie widersprechende Genus an.

auditoire m., lat. auditorium. In der Gramm. des Gramm. I. S. 131 heisst es: Le peuple fait ce mot féminin; l'Académie l'avoit d'abord dit de ce genre pour signifier le lieu où l'on plaide. Dans sa dernière édition (die Gramm. d. Gr. erschien 1834, vgl. oben) elle le marque masculin, et tous les lexicographes l'indiquent de même.

armoire entspricht dem lat. armarium, it. *armario,*

prov. *armari*, sp. *armario*. Im Afrz. haben wir *armaire*, *aumaire* und unter Vertauschung von *aire* = *arium* mit *oire* = *orium* auch *armoire*, welches für das Nfrz. die allein giltige Form geworden ist; *aumaire* zeigt sich allerdings noch im XVI. Jh., vgl. Darm. et H., Syntaxe S. 184. — Das dem Worte heute ausschliesslich gebührende weibliche Geschlecht ist ihm in Anbildung an das der zahlreichen Substantiva auf *oire* = *oria* ertheilt worden. Das gen. masc. ist jedoch wie aus Ménage's Aeusserung in den Obs. S. 138 u. 139 hervorgeht, noch im XVII. Jh. in Gebrauch gewesen: Le Pere Chifflet, dans son Essay d'une parfaite Grammaire Françoise, l'aime mieux masculin. Et c'est de ce genre que le font tousjours les Gascons. Il est absolument féminin.

écritoire, lat. scriptorium, prov. *escriptori*, it. *scrittorio* etc. ist für die heutige Sprache ebenfalls vollkommen zum fem. geworden. Als masc. finden wir es von Rab. in Garg. gebraucht: *ung gros escriptoire pesant plus de 7000 quintaulx*, vgl. Littré — Ménage, Obs. S. 148 sagt im Anschluss an das vorstehende Beispiel: Les Gascons le font aussi de ce genre. Il est féminin.

écumoire hatte früher eine Masculinform *écumoir* neben sich: *Les écumoirs servant à confitures et dont les manches sont de virolle, seront marqués et contremarqués au corps*, Règlement, 30 déc. 1679, vgl. Littré. — *oir* nahm in Anbildung an die zahlreichen Substantiva auf *oire* = *oria* diese Suffixform und damit zugleich weibliches Geschlecht an.

inventaire m., lat. inventarium, tritt, indem *aire* mit *oire* wechselt, auch in der Form *inventoire* auf, welche sich bei Charles d'Orl. im gen. fem. zeigt:

L'inventoire j'ay regardée
De nos meubles en biens et corps
De legier ne sera gastée

vgl. Ulbr. a. a. O. Die Homonymität von *orium* und *oria* im Französischen war auch hier wieder die Veranlassung zum femininen Gebrauch.

ivoire m. (vgl. das it. *avorio*, pr. *avori*, *evori*, vom

Adj. eboreus) wurde im XVII. Jh. meist als fem. behandelt. Man vgl. Vaug. Rem. S. 373, wo es heisst: Toute la Cour parle ainsi . . . Pour ceux qui travaillent en *yvoire,* ils le font tousjours feminin. — Il est féminin. *Une yvoire bien polie.* Mén. Obs. S. 167. — Palsgrave im XVI. Jh. verzeichnet es als masc., welches auch in der alten Sprache das gebräuchlichere Genus gewesen zu sein scheint, vgl. Escl. S. 174.

oratoire m., lat. oratorium; Vaug. Rem S. 366: *Oratoire* est tousjours masculin. Et cela est si certain, qu'il ne seroit pas besoin d'en faire une remarque, si certains Autheurs approuvez n'y avoient manqué, en quoy tous les autres les condamnent.

-tude.

Da die mit dem Suffixe *tude* = *tudinem* gebildeten Substantiva sämmtlich gen. fem. sind, so nahm auch **étude,** lat. studium, das in seinem Ausgange vollkommen mit diesem Suffixe übereinstimmte, das ihm heute ausschliesslich gebührende weibliche Geschlecht an. Das gen. masc. ist allerdings noch im XVII. Jh. häufig in Gebrauch gewesen. — In der alten Sprache finden wir:

Car si son estuide entrelait
Tot i puet tel chose teisir,

aus Wace's Brut bei Burguy, Gramm. de l. l. d'oïl II S. 216 — *li estuides* Ren. 16702 — aber auch fem.: *Comme maistre Raoul de Praelles a entention de faire aucunes estudes spatieuses et secretes pour mettre ses livres,* aus einem Ms. des J. 1375 bei Godefroy. —

Des oyseaulx et la melodie
Ou je mettoie m'estudie,

Froiss. Poés. III. 53. 30 etc. — Im Nfrz.: *Son estude principal,* Rab. bei Darm. et H. a. a. O. — *C'est un vain estude,* Mont. ib. — *Tous estudes* id. ib. — *Etude,* pour un lieu, où l'on étudie est féminin; *étude* pour le travail d'étudier est masculin. Qui fait au contraire n'y entend rien; Malh. IV. 345 Comment. sur Desportes. —

Tous ces visages pâlis
Dont le vain estude s'applique
A chercher . . .

id. I. 45 v. 18 — *Cet étude* La Bruyère II. 102 („dans les éditions 1—5", vgl. Lexique) — Vaugelas, Rem. S. 181 verlangt das gen. fem. in allen Bedeutungen und ihm schliesst sich Mén. Obs. S. 148 an.

-ule.

Durch die Homonymität von *ulum* und *ula*, die in gelehrten Bildungen des Französischen beide die Form *ule* ergaben, erklärt sich der aus dem XVII. und XVIII. Jh. zu belegende feminine Gebrauch von **opuscule**, lat. opusculum. — *Opuscules françoises des Hotmans, Paris 1616,* vgl. Littré. — Amyot a dit: *Fin de tous les opuscules de Plutarque.* Nous dirions présentement *de toutes les opuscules,* Mén. Obs. S. 157 — *Deux opuscules intitulées Manifeste et Confession de foi des frères de la Rosecroix.* Naudé, Rosecroix bei Littré — *d'opuscules puériles,* Gresset, Épître à P. Bougeant ib

-ume.

Diese Suffixform entspricht sowohl lat. *umen* in gelehrter als auch *udinem* in volksthümlicher Bildung. Den Wörtern auf *ume* = *umen* gebührt das männliche, denen auf *ume* = *udinem* das weibliche Geschlecht; vgl. *légume* m. = *legumen* und *amertume* f. = *amaritudinem.* — Durch diese Homonymität der verschiedengeschlechtigen Suffixe innerhalb des Französischen erklärt sich das Schwanken im Genus von **apostume**, das aus *apostème,* gr. ἀπόστημα unter Vertauschung von *ème* mit *ume* hervorging. Die Académie, Bescherelle und Landais verzeichnen es als masc., Richelet, Furetière und Littré hingegen als fem. — Jahn S. 24 belegt aus Froiss.: *Si se nourry en son corps une appostume* Chr. XII. 325 — *que celle appostume qu'il avoit, luy effondra ou corps* ib. XII. 326 — *comme vraie apostume* ib. XVI. 466. — *J'ay une apostume en la gorge,* La Passion de N. S. J. C. bei Littré — *ma bourse avoit grosse apostume,* Marot, Épître au Roi ib. — *Une apostume,* Du Bell. ib. — *Une apostume, où les barbiers n'avoient osé mettre la main* Malh. II. 33. — Dagegen: *Ce sont tristesses de qui l'apostume est crevé* id. II. 619 — *une belle apostume* St-Simon bei Littré.

Auch die Form *apostème* ist gelegentlich als fem. behandelt worden, wofür wohl die dem Anscheine nach feminine Endung *ème* = *ema* von Einfluss gewesen ist. Oder ist vielleicht Uebertragung des häufig auftretenden fem. Genus von *apostume* anzunehmen? — *Les apostèmes sont dites moyennes, comme furuncle,* Paré bei Littré.

-ure.

ure entspricht dem lat. *ura* in *natura*, *pictura*, *mensura*, *armatura* etc. und kommt also fast ausschliesslich weiblichen Substantiven zu. Da nun auch *augure* und *murmure* diese Endung aufweisen, so sind sie bisweilen als fem. behandelt worden.

augure m., eine gelehrte Nachbildung des lat. augurium, ist als fem. aus Mont. zu verzeichnen: *de mauvaise augure,* vgl. Ulbr. a. a. O.

murmure m., prov. *murmuri,* sp. *murmurio,* it. *mormorio,* setzt eine Form *murmurium voraus. — fem. bei Al. Chartier CXX u. CXXI *la murmure du peuple* — *les anchoisons de ta murmure* id. Quadrilogue bei Ulbr.

III.

Anbildung an das Genus sonstiger in der äussern Form nahestehender Wörter.

ciboire m., lat. ciborium, finden wir in der Form *chyboille* bei Littré aus De Laborde Émaux als fem. verzeichnet:

Et puiz ly donne la sainte oille
Q'illec tenoit en sa chyboille. —

Das Genus von *oille* mag wohl die Veranlassung zum femininen Gebrauch gewesen sein.

infortune wird von Palsgrave, Escl. S. 173 dem lat. infortunium gemäss als masc. verzeichnet. — Die feminine Behandlung beruht jedoch wohl auf der Herleitung aus *in* + *fortuna*.

B. Einfluss der inneren Wortform.

Fälle, wo die innere Wortform bei ursprünglichen Neutren einen Geschlechtswechsel innerhalb des Französischen ver-

ursacht hat, sind mir nicht bekannt. Doch möchte ich diese Gelegenheit benutzen, um auf den Übertritt des lat. mare in das gen. fem. in den romanischen Sprachen zu sprechen zu kommen.

Einfluss des goth. fem. *marei* anzunehmen (vgl. Jahn S. 33) scheint mir nicht rathsam. Die Gestalt dieses Wortes hatte für die romanische Lautbildung zu wenig feminines Gepräge, um eine derartige Wirkung hervorzubringen.

Das von Mercier, a. a. O. S. 24 zur Erklärung herangezogene *maris* hilft uns ebenfalls nichts. Es sind zwar Spuren des Wortes auf einer asiatischen und einer paduanischen Inschrift vorhanden (vgl. Meyer S. 98), doch geben sie uns keinerlei Aufschluss über das Genus. Mercier allerdings stellt es einfach als fem. hin. —

Am wahrscheinlichsten ist wohl die Ansicht, dass *terra,* welches mit *mare* häufig zur Formel verbunden wurde, um den grösstmöglichen Raum zu bezeichnen, über den sich eine Thätigkeit erstrecken konnte, dieses in seinem Genus beeinflusst hat, vgl. Meyer S. 12. An Stelle von *andar la tierra y lo mar* trat *andar la t. y la mar,* vgl. ib. S. 98.

Das von Hammer Zs. IX. 109 aus der anglonorm. Brandanlegende v. 157 belegte *le grant mer* (Hs. L.) kann gelehrtem Einflusse zugeschrieben werden. Das ib. v. 438 wohl in allen Hss. vorkommende *grant mer out trescurud* ist nicht sicher beweisend für masculinen Gebrauch. Man vgl. zu letzterem Beispiele d. vv. 374, 568, wo das mit aveir konjugirte Part. bei vorangehendem Obj. ebenfalls nicht verändert wird.

Es ist mir eine Pflicht, Herrn Professor Dr. Vollmöller auch an dieser Stelle für das freundliche Interesse, welches er der Arbeit von Anfang an entgegenbrachte, und die Bereitwilligkeit, mit welcher er mir jederzeit Rath und Auskunft ertheilte, meinen wärmsten Dank zu sagen.

Berichtigung.

S. 12, Z. 9 v. u. lies *wäl-fylle wîca neôsan.*

S. 12, Z. 8 v. u. lies *neôsian.*

S. 16, Z. 16 v. o. lies Al. Chartier (1529) LVIII.

Vita.

Am 5. Oktober 1860 wurde ich, Hermann Albert Sachs, evang. Confession, zu Frankfurt a. d. Oder geboren. Nachdem ich das Abiturientenexamen auf dem Realgymnasium meiner Vaterstadt bestanden hatte, bezog ich, um mich dem Studium der modernen Philologie zu widmen, die Universität Berlin, wo ich am 8. Dezember 1879 immatriculirt wurde. Während meines Aufenthaltes in Berlin hörte ich ein Semester hindurch ausser auf der Universität Vorlesungen auf der Akademie für neuere Sprachen. Mit dem Sommersemester 1882 vertauschte ich Berlin mit Göttingen, das ich jedoch schon nach zwei Semestern wieder verlassen musste, um in meine Vaterstadt zurückzukehren. Meine Lehrer in Berlin waren: J. G. Droysen, Eichler, Feller, Geiger, Mahn, Müller, Paulsen, Tobler, Zeller, Zupitza; in Göttingen: Andresen, Baumann, G. E. Müller, Napier, Peipers, Vollmöller, Volquardsen, H. Wagner. Allen diesen Herren fühle ich mich zu tiefem Danke verpflichtet.

